

Bezugsgebühr:

Mitteleuropäische Zeitungen bei allen
grossen Buchhandlungen und ausgesuchten
Zeitungskiosken nur einmal
zum Preis von 10 Pf. Durch Auslandserverkauf
mit einem kleinen Aufschlag von 20 Pf. bis zu 50 Pf.
Der eingeholte Abdruck durch die
Post kostet je nach Entfernung, im Ausland
mit entsprechendem Briefporto.
Die Zeitung von Dresden und Um-
gebung kostet weniger und ist
durchaus billiger als der
Auslandserverkauf, mit dem
Vorzug, dass sie weniger
Zeitungskiosken und Zeitungs-
auslagen mit einem kleinen
Aufschlag vertrieben werden.
Von Dresden oder Berlin
und Original-Ausgaben nur mit
besonders hoher Aufschlagsabrechnung.
Dresden kostet 10 Pf., Berlin
und Auslandserverkauf gleich
auf 20 Pf. untersteht; untersteht
nur ein kleiner Aufschlag.

Telegramm-Nr.: 100000.

Redaktion: Dresden.

Kanzlei- und Redaktionsstelle: Maximilianstr. 20/21.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Natur-Weine

Probiertabak u. Flaschen-Verkauf

Vereinigte Weingutsbesitzer

G. m. b. H., Coblenz an Rhein u. Mosel

Filiale: Dresden, Moszinskystr. 7.

Anzeigen-Carif.

Abnahme von Anzeigenungen bis
vom Mittwoch 5 Uhr. Sonntags und
Feiertagen nur Werbung bis zum
11. bis 12. Uhr. Die 1 Spalte
Grundfläche zu 2 Gulden 20 Pf.
Kapellenmautabrechnung 20 Pf.; Ge-
dächtnissauslagen auf der Werbeseite
20 Pf. zu 2 Gulden 20 Pf.
als einzige Seite von Dresdener An-
zeigentafeln 20 Pf. von ausländischen
10 Pf. von den Städten nach Sachsen
und Westfalen; 1 Spalte Grundfläche
zu 10 Pf. auf Werbeseite von
Sachsen 10 Pf. als einzige Seite von
Dresdener Anzeigentafeln; 10 Pf. von
ausländischen Anzeigentafeln 10 Pf. — Die
Werbe der Ausländer ist im Waren-
und Kleinblatt abzurechnen. Aus-
wärtige Anzeigen nur gegen Vor-
abrechnung. — Verleihblätter
kosten 10 Gulden.

Bernprecher: Nr. 11 und 2000.

Photographie in natürl. Farben

mit einer Aufnahme (Verfahren Lumière).

Porträtaufnahmen nur Ansicht im Geschäftssalon ausgestellt.

Carl Plaut, Königl. u. Privat. Hoflieferant

Königl. u. Privat. Hoflieferant

Schloss-Strasse 6 Optiker Pestel Haupt-Strasse 1



Fachgemäss Bedienung.

Billige Preise

Sorgfältig zentrierte und passende Augengläser jeder Schleifart.

Gegen übelen Mundgeruch

Kalyform-Zahnpasta, D. R.-P. 94.594.

Hervorragendes antisept. Mittel zum Reinigen der Zähne.

Prophylacticum gegen Zahnskaries etc. Tube 70 Pf. Versand nach auswärts. Nur reicht mit Schutzmarke „Mutter Anna“.

Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Fabrik feiner Lederwaren.

Weltgehandeste Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.

Reise-Artikel.

Adolf Näter Hervorragende Neuheiten.

26 Prager Strasse 26.

Nr. 240. Spiegel: Abrüstungsfrage. Wahlkreisbewegung. Arbeitsnachweis im Gewerbe. Rechts- und Mutualistische Witterung. Kaiser Wilhelm's wirtschaftliche Sendung. Katholikentag. Kumpes "Savit". Warm, veränderlich. Freitag, 30. August 1907.

Das Schicksal des englischen Abrüstungsplanes

auf der Haager Friedenskonferenz bestätigt die Regel, dass nichts so heftig gegeben wird, wie es gefordert ist. In der Londoner Börse war zuerst ein gewaltiges Neuer angeschlagen worden, um das etwas zähe Gericht möglichst leicht und schwach zu bereiten und es dem verwöhnten Gewebe der internationalen Diplomatie anzupassen. Die Hölle, die von dem großbritannischen Herde ausstrahlte, nahm aber einen solchen Grad an, dass davon auch die Abwehr der Diplomaten und Politiker warm wurden. So erhob sich bald ein allgemeines Gesänke, das eine drastische Illustration zu der „Friedenskonferenz“ bildete, auf der England die Abrüstung als vorzügliches Gang zu servieren gedachte. Es hätte nicht viel gereicht, so wären sich die deutschen und die englischen Bevölkerungen wegen des Abrüstungsantrages von neuem nach kaum wiederhergestellter Einigkeit in die Haare gefahren, und damit hätte dann Herr Campbell-Bannister das Ronto seiner liberalen Regierung belasten müssen. Für eine solche Wendung kounte der englische Premier die Verantwortung nicht übernehmen, um so weniger, als nicht bloß Deutschland einen Eingriff in seine nationale Selbstständigkeit und Entscheidungsfreiheit auf dem Wege eines im Haag definierten Abrüstungsantrages unzweckmäßig ablehnen, sondern auch Österreich und Russland sich den Berliner Standpunkt unumwunden zu eignen machen. Ja, noch mehr: nicht einmal Frankreich und Italien hielten im Punkte der Abrüstung dem Londoner Kabinett ehrlich die Stange, sondern gaben bloß eine frostige äußerliche Zustimmung zu erkennen, die niemand darüber zu täuschen vermochte, dass sie innerlich dem Planen fühlbar bis ans Herz hinan gegenüberstanden. Ueberdies wies die Schicksalkunde Europas auf diese Einvernehmen unter den Mächten hin, das in den Monarchen- und Minister-Gesamtkünsten in Swinemünde, Wilhelmsburg, Düsseldorf und Italiens offizielle Bestiegung erfahren hat. Dieser internationale Neugruppierung der Mächte musste der englische Abrüstungsantrag, da er sich in seiner ursprünglichen Form lediglich als Moment der Veruneigung erwiesen hatte, zum Opfer fallen. So wurden denn die Feuer, die ihn heiß machen sollten, wesentlich abgedämpft, und das Ganze endete damit, dass die Haager Konferenz mit wenigen Gehagen eine laue Resolution verabschiedete, deren platonischer Charakter nichts an wilischen Übris läuft.

Das einzige Ergebnis der mit so viel Drumbrium eingeleiteten Aktion besteht darin, dass die Haager Konferenz anstatt „ohne Bezug nach Mitteln zu suchen, der fühlbar forschreitenden Annahme der Rüstungen zu Wasser und zu Lande ein Ziel zu setzen“, sich auf Vorschlag Englands mit der mageren Erklärung begnügt hat, „es sei in hohem Maße wünschenswert, dass die Regierungen das erste Studium dieser Frage erneut in Angriff nehmen“. Das verpflichtet schlechterdings zu gar nichts. Auf dieser Grundlage kann jede Regierung auf der nächsten Friedenskonferenz ihr Zeugnis dahin ablegen, dass eine gründliche Versenkung in das Studium des Abrüstungsproblems nur die Überzeugung von der auf absehbare Zeit hinaus bestehenden Unmöglichkeit der praktischen Verwirklichung des Planes verstärkt habe. Die englische Regierung hat noch ein übrigiges getan und außerhalb der Resolution durch ihren Vertreter im Haag versichern lassen, sie wäre bereit, den Mächten, die dieselbe Handlungswise beobachteten würden, jedes Jahr von ihren die Konstruktion neuer Kriegsschiffe betreffenden Vorlagen, sowie von den dadurch bedingten Kosten Mitteilung zu machen. Man kann zehn gegen eins wetten, dass ein derartiger Austausch von Mitteilungen unter den verschiedenen Regierungen Europas nicht stattfinden wird; und noch viel sicherer ist es, dass, wenn es wirklich dazu käme, es sich nur um eine leere Förmlichkeit handeln würde, die keineswegs dazu führen würde, ein gemeinsames Ueber-einkommen zur Herabsetzung der Streitkräfte anzunehmen.

Geworden ist also jedenfalls nichts aus der Abrüstung, diesmal ebenso wenig wie im Jahre 1890, als der Fall zum ersten Male im Haag auf Tapet gebracht wurde. Trotz dieses negativen Erfolges des englischen Vorstoßes ist aber nicht zu bedauern, dass er überhaupt gemacht wurde; denn einmal ist dadurch den ideologischen Friedenschwärmern, die wenig oder gar nicht mit der nüchternen Wirklichkeit rechnen, ausser neue eindringlich zu Gewissheit geführt worden, dass leicht beieinander die Gedanken wohnen, doch hart im Raum liegen die Sachen stehn, und zum andern hat die Vogtei der Tatsachen in dieser Frage im Haag insfern einen Triumph gefeiert, als der Vertreter Englands den Ab-

rüstungsantrag nicht von der Bildfläche verschwinden ließ, ohne im Namen seiner Regierung Deutschland und den übrigen Mächten, welche die Abrüstung mit unverhohler Skepsis behandeln, das wesentliche Zugeständnis zu machen, „dass es die Pflicht jedes Landes ist, sich gegen Feinde und Gefahren zu schützen, die es bedrohen können, und dass jede Regierung das Recht und die Pflicht hat, selbst zu entscheiden, was ihrem Lande zur Errichtung dieses Ziels zu tun zukommt“. In diesem Anerkenntnis des in der Souveränität begründeten freien Selbstbestimmungsrechtes der nationalen Staaten liegt der springende Punkt der ganzen Erörterungen über die Abrüstung im Haag. Gewiss wäre es mit allgemeiner Freude zu begrüßen, wenn sich irgend ein gangbarer Weg finden ließe, um die ungeheuren Lasten, welche die harte Kriegsbereitschaft den modernen Staaten und Völkern auferlegt, zu erleichtern. Nur der eine Gedanke muß von der Schwelle abgewichen werden, dass eine Einschränkung der Rüstungen von einer Konferenz beschlossen und ihre Ausführung international überwacht werden könnte. Man vergegenwärtige sich einmal die praktischen Folgen einer derartigen Regelung, die eintreten würden, wenn ein Staat oder mehrere sich einem solchen Abkommen nicht fügen. Soll dann der Abrüstungsbeschluss einfach auf dem Papier stehen bleiben und die ganze Aktion zur reinen Garce werden? Oder soll gegen die widerstreitenden Staaten Gewalt angewandt werden? Dann würde die unverhüllte Forderung des Abrüstungsbedarfes gerade den Erfolg zeitigen, der bisher ohne Abrüstung glücklich vermieden worden ist, und warum vermieden? Vornehmlich deshalb, weil Deutschland nicht bloß ehrlich friedliebend, sondern angleich physisch stark genug gewesen ist, um bei seinen Nachbarn alle Angriffsgefährte, die sich im Laufe der Jahre hier und da mehr oder weniger deutlich geregelt haben, zum Schweigen zu bringen.

Und wenn die Herren in London die Hand aufs Herz legen wollen, haben sie etwa die Politik der Einlenkung gegenüber Deutschland bloß aus idealer Vorliebe für die allgemeine europäische Harmonie begonnen und weil sie in ihrer Sünden Maienblüte, besaß mit dem Gewissensvorwurf der antideutschen „Einkreisnapspolitik“, dahin auszufahren fürchten? Es war schon noch etwas anderes mit im Spiele, die Erkenntnis, dass Deutschland dank seiner Wehrkraft zu Wasser und zu Lande eine Macht darstellt, die sich schreckend nicht mehr aus der allgemeinen weltpolitischen Konstellation ausschalten lässt, weder mit Gewalt noch mit diplomatischen Kunststücken. Was würde wohl aus uns werden, wenn wir den Sirenenlügen teils sentimental und weissfremder, teils sehr wohlwollender Friedensfreunde folgten und uns freiwillig der Rüstung begeben, die uns hart gemacht und bei aller Welt in Ehren und Ansehen erhalten hat? In diesem Punkte lassen wir uns von niemand daran reden: das haben wir auf der Haager Konferenz allen denen, die es angeht, sehr höllisch, aber auch sehr bestimmt zu erkennen gegeben. Daß es uns dabei nach wie vor nicht an ehrlichem Friedenswillen fehlt, haben wir durch unsere Zustimmung zu einer Erweiterung des schiedsgerichtlichen Verfahrens innerhalb der durch zwingende nationale Rücksichten gesteckten Grenzen, sowie durch unsere loyale Förderung aller anderen erreichbaren Zielen der Konferenz bewiesen. Die nationale Wehrkraft, aber kann kein moderner Staat sich par ordre du musti schwächen lassen, solange er noch Herr seiner Entwicklungen ist und sich einer Weltlage gegenübersieht, deren trotz aller friedlichen Bemühungen andauernd unsicherer und unberechenbarer Charakter durch die Haager Konferenz selbst bestätigt worden ist, indem diese die Schiedsgerichte ausdrücklich auf wirtschaftliche und juristische Fragen beschränkt und festgesetzt hat, das Streitfälle, die den Haager Schiedsgericht unterbreitet werden sollen, weder die Lebensinteressen, noch die Unabhängigkeit oder die Ehre der vertragshaltenden Staaten berühren dürfen. Die realpolitische Einsicht, die aus dieser natürlichen Begrenzung des schiedsgerichtlichen Verfahrens spricht, müsse konsequenterweise dazu führen, dass die Abrüstung ein für allemal als nicht diskutabel von der Tagesordnung der Konferenz abgesetzt wird, weil ein internationaler Zwang in einer so eminenten nationalen Lebensfrage einer Großmacht gegenüber dermaßen undurchführbar ist, das selbst dann, wenn die allgemeinen politischen Verhältnisse den führenden Staaten früher oder später eine gewisse Beschränkung in den Rüstungen gestatteten, doch immer nur ein selbständiges und freiwilliges Vorgehen jedes einzelnen Staates in Betracht kommen könnte.

Neueste Drahtmeldungen vom 29. August
Kaiserschau in Weimar.

Vieselfeld. Der Oberbürgermeister Geheimer Rat Bünemann erinnerte in seiner Angrafe an die Anwesenheit des Kaisers vor 7 Jahren auf dem Sparrenberg. Die Bürgerstadt hatte immer mit Dankbarkeit und Treue der Segnungen gedacht, die vom Großen Kurfürsten an bis auf die Zeit von den Hohenzollern dem Ravensberger Lande zu teilen geworden seien. Was der Große Kurfürst begonnen, habe der Große Kaiser vollendet. Das Denkmal sei errichtet aus freiwilligen Spenden der Bürgerstadt und sei ein Zeichen der neuen Zeit. Redner drückte die Freude der Stadt aus, dass der Kronprinz und die königlichen Prinzen zum ersten Male hier wohlen, aber die ganze Bevölkerung empfinge schmerlich das Verbleiben der Kaiserin. Der Kaiser besichtigte nach der Enthüllung eingehend den schönen Bau des neuen Rathauses und begab sich dann zum Wirklichen Geheimen Rat Professor Dr. Hinscheyer, wo er das Frühstück einnahm. Dem Frühstück wohnten außer dem Schwiegersohn und der Tochter Hinscheyers der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und Oskar, sowie ein Teil des Gefolges bei. Die Abreise nach Münster erfolgte nach 2 Uhr. — Der Kaiser verließ dem Geheimen Rat Prof. Dr. Hinscheyer mit dem Kreuz der Großfürsture des Hausordens von Hohenzollern, dem Vater v. Bodelschwingh, dem Komturkreis des Hausordens von Hohenzollern, dem Oberbürgermeister Bünemann und dem Stadtrat Betschmann den Orden Adlerorden 3. Klasse mit Schleife, dem Pandrat v. Titzschirch den Kroneorden 2. Klasse, dem beiden Künstlern Brösel v. Tettau und Albrecht den Kronenorden 4. Klasse.

Katholikentag.

Würzburg. In der heutigen letzten öffentlichen Versammlung der Katholiken Deutschlands sprach Erbprinz Alois von Bayern in über das Papstamt. Redner bemerkte, dass Papsttum seit stets ein Hort der Weisheit gewesen. Es könne nur die Lehreng des göttlichen Wohls nicht gebuhlt werden. Der Präsident Reichskanzler Dr. Hebenbach bemerkte in seiner Schlusrede, Gründtag der Katholischen Kirche sei die freie Fortschreibung der Weisheit, die Entscheidung dem obersten Lehramt. Die Entscheidung müsse sich jedes ungemein unterwerfen. Allerdings könne die Entscheidung nur das oberste Lehramt treffen, da niemand anders die Erteilung und Enthaltung der missio canonica benötigt könne. Redner beflogte es im weiteren, dass schon seit Wochen die konfessionellen Lehramtshalten gegen die Generalsversammlung aufgetreten waren. Die Generalsversammlung habe gegen Andergläubige sehr tolerant gehandelt, habe Andersgläubige niemals angegriffen, sie trage keinen partei-politischen Charakter, es sei in den Ausschüssen nicht ein parteipolitisches Wort gehoben worden, selbst die auswählenden Wahlunterläger hätten keine Zusammenkunft gehabt. Nachdem Bischof Dr. v. Schöler den Segen ertheilt hatte, wurde die Generalsversammlung mit Gelang und Gebet geschlossen.

Vorberegungen.

Antwerpen. Der Arbeitgeberverband beschloß, die Hafenarbeiter so lange auszuharren, bis sie soweitlich die Arbeit wieder aufgenommen haben, und zu diesem Zwecke weitere Beiträge zu bewilligen. Gegenüber der Haltung der Arbeitgeber beschlossen die Arbeiter in hente vorzeitig abgehaltene Versammlungen, den Widerstand fortzusetzen. Die Lage im Hafen ist ruhig. Die Ladearbeiten werden von ausländischen Arbeitern verrichtet. Die Gewerkschaft ist verstärkt worden.

Copenhagen. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Arbeitgebervereinigung wurde in der Angelegenheit des seit vier Monaten andauernden Bauteilekretes einstimmig beschlossen, den Bauteilekretar zur Wiederaufnahme der Arbeit eine Frist von drei Tagen zu gewähren. Bei Nichtaufnahme der Arbeit innerhalb dieser Zeit soll die Generalsversammlung ihr sämtliche der Arbeitgebervereinigung angehörende Betriebe des Landes proklamieren werden.

Die Lage im Marokko.

Langer. (Priv.-Tel.) Die Deutschen, die am 25. d. M. weg verlassen haben, traten am 26. auf ihrem Wege wohlbehalten in Merga ein. Mit ihnen reisen der amerikanische Missionar Simpson und der englische Arzt Verdon.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Brin, Borgheis und Bartini haben soden mit Brothaus einen Vertrag abgeschlossen, durch den sie sich verpflichten, ein reich illustriertes Buch über die Automobilfahrt Berlin—Paris zu schreiben, was schon in einigen Wochen erscheinen soll.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Kaiserin ließ der Gemahlin des Oberpräsidenten der Provinz Hannover Frau Dr. v. Wenckebach folgendes Telegramm aus Wilhelmshöhe angehen: „Es liegt mir daran, Ihnen auszuprägen, wie betrübend es mir ist, durch den mir angebotenen Unterricht zu sein, den Kaiser nach Hannover zu begleiten. Gern hätte ich die Damen empfangen und von den Anfalten so viel gesehen, wie es die Zeit erlaubt hätte. Der Kaiser telegraphiert mir den sehr schönen und wahren Empfang und werde ich seinen Erzählungen mit größtem Interesse entgegensehen. Auguste Victoria.“ — Auch der Gemahlin des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen hat die Kaiserin telegraphisch den Ausdruck ihres großen Schmerzes über ihr Fernbleiben von Münster übermittelt lassen und dabei hervorgehoben, wie schwer es ihr geworden sei, den Kaiser nicht in die Provinz Westfalen begleiten zu können. Es sei ihr ein großer Opfer, zurückzubleiben zu müssen. — An der diesjährigen Herbst-

Pramanns Erbswurst!
Pramann Sausage!
Pork Bologna!

legenholt zu geben, sich mit der Materie näher vertraut zu machen, veranlasst der Bauwissenschaftliche Verein "Motiv" 10 Vortragsabende über Eisenbetonbauweise. Der wissenschaftliche Ausschuss hat als Vortragenden einen Spezialisten auf diesem Gebiete, Herrn Baumeister Hennig Löder, gewonnen. Die Vortragsabende finden im Vereinslokal Gewerbehäus statt. Der Beginn ist auf den 4. September festgesetzt.

Der Vortragsabend des Landesobstbauvereins hat die Obstvermittlungsstelle in Dresden-N. Grunaer Straße 3, 1. Etage, auch in diesem Jahre den sächsischen Obstzüchtern, insbesondere den Mitgliedern des Landesobstbauvereins, kostenfrei zur Vermittlung des Obstverkaufs zu Diensten gestellt. Ebenso werden den Obstzüchtern auf Aufruf Adressen von Obstzüchtern, die in den gewöhnlichen Obstarten Früchte angeboten haben, nachgewiesen. Die gemeinnützige wirkende Obstvermittlungsstelle, die Obstzüchter und Obstläufer mit Auskunftnahme des Zwischenhandels miteinander in Verbindung bringt, wird zu reicher Bedienung der Interessen empfohlen.

Der durchschnittliche Besuch der Königl. Bergakademie zu Freiberg betrug in den Jahren 1888 bis 1907 422, darunter 175 Deutsche und 247 Nichtdeutsche. Im Studienjahr 1897/98 war die Zahl der Besucher 234, und zwar 184 Deutsche, darunter 61 Sachsen, und 150 Nichtdeutsche, 1906/07 479, und zwar 189 Deutsche, darunter 79 Sachsen, und 290 Nichtdeutsche. Seit 1899 beläuft sich die Gesamtazahl der Besucher auf 4225, und zwar 1755 Deutsche, darunter 704 Sachsen, und 2470 Nichtdeutsche. Den seit 1872 eingeführten Diplomprüfungen unterwarfen sich nach bestandener Prüfung bisher im ganzen für das Fach eines Bergingenieurs 571, eines Maschinenbaudirektors 233, eines Hüttingenieur 244 und eines Eisenhüttingenieur 100. Diplome wurden bisher ausgestellt für 507 Bergingenieure, 211 Maschinenbaudirektoren und 97 Eisenhüttingenleute. Im Jahre 1905 unterwarfen sich der Prüfung 28 Bergingenieure, 27 Maschinenbaudirektoren, 6 Hüttingenleute und 7 Eisenhüttingenleute.

Man sieht in Grimma und Umgegend viele Weinläufe, die vom Weltall besessen sind, das ein sich grauer, staubiger Überzug auf der Oberfläche der Blätter, auf den Trieben und den grünen Beeren. Dieser Überzug besteht aus dem außerordentlich feinen Badengesicht eines Pflaumen, der durch kleine Saugorgane den grünen Teile des Nebstocks ausgewachsen ist und die besetzten Organe franz macht. Am schädlichsten wird der Pilz auf den Beeren, die grau bereit erscheinen, hart bleiben und austrocknen, und die Ernte bei allgemeinem Auftreten der Krankheit völlig vernichten. Dadurch, daß auch die Blätter erkranken und vorzeitig absterben, leidet die Ernährung des Stocles; das junge Holz bleibt schwach und erfriert infolge schlechten Ausreichens leicht im Winter.

Herr Privatier Gottschalk Apelt in Reichenau vollendete am Dienstag sein 102. Lebensjahr in bewundernswertem Geistiger wie körperlicher Rüstigkeit.

Demnächst erfüllt sich ein Zeitraum von 25 Jahren, daß in Chemnitz die Kindergottesdienste bestehen. Am 8. September 1882 wurde dort der erste Kindergottesdienst abgehalten. Das jetzt eine schiede Einrichtung in allen Kirchen der Stadt ist, war vor 25 Jahren eine in vieler Beziehung unerhörte Neuerung, und nur ganz langsam konnte sich dieses Neue Anerkennung verschaffen.

Mit Genehmigung des Ministeriums des Innern hat der Verein für Feuerbestattung in Chemnitz bestimmt, daß von jetzt ab, entgegen dem bisherigen Verfahren, den nächsten Angehörigen einzuherrnden Personen nicht mehr gestattet wird, dem Einäschernden Person beizuhören. Es darf künftig nur eine einzige Person aufsehen und auch diese nur, wenn der Nachweis vorliegt, daß die einzuherrnde Person einen bezüglichen Wunsch schriftlich hinterlassen hat. Ausnahmen von dieser neuen Bestimmung können, wie der genannte Verein noch hinzufügt, nicht gemacht werden.

Die Apothekenbesitzer von Zwickau haben mit behördlicher Genehmigung beschlossen, eine Sonntagsruhe vom 1. September ab einzuführen. Bis 4 Uhr bleiben alle Apotheken geöffnet, von 4 bis 9 Uhr aber abwechselnd zwei für den Betrieb offen.

Schneeburg, 8. August. Die Weise der Goethe-Tafel am Jungmannischen Hause am Markt, dem früheren "Gasthof zum Ring", wo Goethe während seines Aufenthalts in Schneeburg wohnte, stand heute nachmittag statt. Nach einer der Bedeutung des Tages entsprechenden Konzertstund der Stadtkapelle hielt der Direktor des dänischen Seminars, Herr Schulrat Israels, die eindrucksvolle Rederei, in der er ausführte: "Indem wir die geschichtliche Tatsache des Besuches Goethes in Schneeburg und in diesem Hause durch eine Erinnerungstafel festhalten, so verabschieden wir nach seinem eigenen Worte: 'Das Beste, was wir von der Geschichte haben, ist der Entzückendes, was sie erregt, das Gefühl für menschliche Größe.' Es waren ähnlich technische und naturwissenschaftlich-philoosophische Fragen, die Goethe wiederholte zu uns führte. Aber deshalb würden wir heute kaum eine Goethe-Tafel halten und eine Gedenktafel anbringen. Sein Herz, sein allgemeiniges Gefühl, das wie in taudeln Büchern und Straßen seit einem Jahrhundert mit siegäster Gewalt unser deutsches Volk durchdringt, sein Herz war ebenso groß wie sein forschendes Schaffen, dem zu folgen sich heute nur wenige die Mühe nicht verdienen lassen. Goethes Dichtungen reden im Unterricht unserer Volksschulen tief hinein, um so tiefer, je mehr die allgemeine Schulbildung sich gebessert hat und weiter wird, von den höheren Schulen ganz zu schweigen. In denen er und sein großer Freund Schiller in einer Verehrung stehen, die in lebenslang nachwirkender Erinnerung bei allen bleibt, welche diese Lehranstalten befürchtet haben. Deutlich, fernabentlich ist unter großer Dichter gewesen trotz allem, was in seinen Wanderungen und Wandlungen dagegen zu sprechen scheint. — Nach der Rederei fiel die Hölle. Der jugendliche Vorhende des musikalisch-dramatischen Vereins, der die Tafel gestiftet hatte, Herr Günzel, übertrug sie der Stadt, in deren Namen sie Herr Bürgermeister Dr. v. Wrodt übernahm. Mit dem von der Stadtkapelle gespielten Choral 'Vor den Herrn' endete die schlichte Feier. Die Ansicht der Tafel lautet: 'Hier im früheren 'Gästehaus zum Ring' wohnte W. v. Goethe vom 15. bis 19. August 1866.' Abends fand ein Kommen statt, in dessen Mittelpunkt die Aufführung des Goethe'schen Werks 'Die Wittichsdünen' stand.

Kaiser Wilhelms wirtschaftspolitische Sendung.

Unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte amerikanische Großindustrielle und Förderer der Friedensbewegung Andrew Carnegie in der letzten Nummer der im Berlin von Marquardt u. Co., Berlin W., erscheinenden Zeitschrift "Morgen" einen interessanten Aufsatz, aus dem wir die wichtigsten Stellen zum Abdruck bringen wie folgt:

"Ein großer Mann ist in England aufgetaucht, Majestät, er heißt Cromwell," sagte Michelien zum Könige. Ich möchte sagen: "Ein großer Mann ist in Deutschland erschienen, der Kaiser." Es ist unmöglich, seine Taten zu verfolgen ohne das Gefühl: Hier ist eine Persönlichkeit, eine Kraft, die Gütes oder Schlimmes in der Welt wirken kann. Es steht da, daß er Deutschland den Standard zu einem universell Tätigkeit gegeben, den es so nötig brauchte, auf See und zu Lande ist sein Einfluß bestimmt anzuwenden. Die deutschen Schiffe sind heute auf dem Atlantischen Meere am Schnelligkeit. Die inländischen Wasserwege in Deutschland, nach seinen Plänen ausgearbeitet, werden bald eine wichtige Rolle in der inneren Entwicklung Deutschlands spielen. Deutschland ist jetzt der zweitgrößte Stahlproduzent, und das will viel sagen, da Stahl die Basis für die Herstellung von tausend Artikeln ist. An der Eisenproduktion wird es auch bald die zweite Stelle einnehmen, und des Kaisers Kopf und Hand und auch sein Herz haben an diesen Triumphen ihren Anteil. Er ist Kaiser und Lebenskraft des Reiches zugleich. Man wundert sich, daß er sich nicht, nachdem sich die deutsche

Berlassung in ihren Wirkungen so bewährt hat, an ihrer weiteren Ausgestaltung entschließen mag. Alles, was Deutschland gewonnen hat durch seine Konzentration, zu einem einzigen Reich, würde Europa gewinnen und noch viel mehr, wenn alle Länder sich in eins verschmelzen würden. Eine Vereinigung der deutschen und amerikanischen Verbündeten, die die meisten, wenn auch nicht alle europäischen Nationen betreidigen würde, erschiene mir nicht unzureichbar; und eine Vereinigung der bedeutendsten ist nur erforderlich, um den Frieden zu sichern. Frankreich, Deutschland und Russland würden genügen. Einmal sind sie schon vereint in Aktion getreten, warum töte sie es nicht später in noch größeres Maßstab? Unter beiden Vertragsystemen, dem deutschen und amerikanischen, werden auch die kleinen Nationalitäten unverletzt erhalten, ebenso wie Schottland in der Union mit England. Daher die vollkommene Zusammenhängung. Die Könige von Sachsen und Bayern sind Deutsche. Jeder Staat in der amerikanischen Union ist in sich souverän mit seinem selbstwählten Gouverneur. Wo irgendwo Unterdrückung verübt wurde, erobt sich das Volk dagegen. Sieht man sich die Folgen vor: wenn man versuchen wollte, die Nationalität Schottlands zu vernichten und das Gesetz auszuschaffen, das im inneren Leben jedes Schotten ruht und das kein anderes Wort zum Ausdruck bringen kann, wie: "Schottland auf immer!" Dieses wertvolle nationale und patriotische Gefühl muß gehadert und gewahrt bleiben. Die Konföderationen der Nationen sind mit ihm aus leicht und von Nutzen. Die kleineren, in das Ganze verschwommenen Nationen werden wenig verlieren und viel gewinnen dadurch, daß sie Besitztante eines großen Gebiets werden. Solche Verschmelzungen werden einmal kommen und sollten als Fortschritt im Weltlauf begrüßt werden, als Vorläufer des kommenden Verbrüderung der ganzen Welt. Da, heute nur ein Traum der Dichter, einmal Wirklichkeit sein wird.

Wie der Kaiser von Russland durch die Einberufung der Haager Friedenskonferenz den ersten Schritt vorwärts getan hat zur Herbeiführung des allgemeinen Weltfriedens, so könnte eines Tages der andere mächtige Kaiser, geleitet von dem Gedanken, daß er es sich und Deutschland schuldig ist, eine Hauptrolle auf der großen europäischen Bühne zu spielen, als sein Vertreter auftreten von dem Drude, der auf diesem Kontinent lastet und ihn schwächt, von der bleichen, lärmenden Durch vor einem Friedenskrieg unter den Gliedern des selben Leibes. Sollte kommt einer in die Welt, der Kaiser und Herrscher zugleich ist, und die wenigen, die die Geschichte kennt, haben der Welt ihren Stempel aufgedrückt, von Kaiser bis Alfred und Karl dem Großen."

Katholizismus und Nationalismus.

In der dritten öffentlichen Versammlung des Katholikentages in Würzburg, die trotz großer Höhe wieder sehr zahlreich besucht war, sprach als erster der nicht sehr vorstehende bekannte Führer des bairischen Zentrums Geistlicher Rat Dr. Bader: "Jahrgänge über: Katholizismus und Nationalität." Der Redner wurde bei seinem Erscheinen mit stürmischen Ovationen überschüttet. Im ersten Teile seiner Ausführungen bestätigte sich Dr. Bader ausdrücklich mit theoretischen Erörterungen über den Begriff Nationalität und fuhr dann fort: "In unseren Tagen beginnt man bei gewissen Kreisen und Personen einer Neberprägung der Nationalität. Aus diesen Kreisen hat man am laufenden und ungenierten ebenso verleugnende wie ungerechte Vorwürfe gegen uns erhoben, daß wir vaterlandslos und unnational wären. (Unruhe.) Berechtigt! Wir brauchen uns nicht zu erhaben, es genügt der Hinweis darauf, aus welchen Kreisen dieser Vorwurf kommt. (Stürmischer Beifall und Heiterkeit.) Es ist ein gefährliches Spiel für Völker und Fürsten, wenn sie sich auf dieses überparteierte Nationalitäts-Prinzip schließen. Im Christentum, vor allem in der katholischen Kirche, repräsentiert sich das wahre Nationalitäts-Prinzip. Auf Grund dieses Prinzips gedenken wir besonders der Nation, an der wir selber gehören. Ohne Selbstüberzeugung, aber auch nicht ohne volle irideale Genügsamkeit sprechen wir aus, was die Geschichte deutet: Außerdemlich viel hat die deutsche Nation der katholischen Kirche angetan. Wellemlich der katholischen Kirche war es anzuschreiben, wenn die herauströmende deutsche Nation eine gesunde, starke und vielverprechende Jugend durchlebt hat. Und im wesentlichen ist es auf die Erziehung der katholischen Kirche zurückzuführen, wenn die deutsche Nation im Mannesalter dieser Geschichtszeit Macht und Bedeutung aller anderen Nationen übertragen. (Lebhafter Beifall.) Das sind vergangene Zeiten, wird man sagen. Aber jener Geist lebt heute noch, auch wenn viele nicht mit ihm sympathisieren oder ihm direkt feindlich gegenüberstehen. Denn zu den Faktoren, auf welche sich die Zukunftshoffnungen unseres Volkes stützen, gehört auch dieser Geist. Wir sind bereit, zu tun, was dieser Geist uns an Pflichten für Nation und Vaterland auferlegt. (Stürmischer Beifall.) Wir sind deshalb vollwertige Glieder der Nation und wollen als solche gelten. (Erneuter stürmischer Beifall.) Wir erheben Anspruch darauf, als Deutsche angesehen zu werden. Wir sind freudig bereit, dem Kaiser zu geben, was der Kaiser ist. Wir sind treue Söhne des Vaterlandes, und abermals sage ich so nachdrücklich wie nur möglich (mit erhobener Stimme): Wir wollen auch dafür gelten! (Minutenlanger, stürmischer Beifall.) Wir sind weit davon entfernt, anderen die Ehrentitel, auf die wir Anspruch erheben, abzupreschen. Aber auf eins können wir uns berufen, das zwar nicht allen, aber sehr vielen von diesen anderen abgeht: "Wir führen auf Gottes Willen und auf Gottes Anordnungen" (Stürmischer Beifall). Der Gott, der uns gelehrt hat: "Du sollst Vater und Mutter ehren!", derselbe Gott hat uns auch gelehrt: "Du sollst den König ehren und das Vaterland lieben!" Diese Pflichten beziehen sich uns nicht nur im Zusammenhange mit dem vierten Gebot, sie sind ein Teil desselben. Das gibt unseren Beziehungen zu Nation und Vaterland erst die höhere Weise, das gibt unserer Pflichterfüllung das denkbare solideste Fundament, das auch in den schwersten Gefahren nicht Schaden leidet. In diesem Geiste erogen, von diesem Geiste erfüllt, wachsen Unterlagen heran, die nach dem bekannten Liede des Grafen Everhard im Barte zum reichsten Fürsten gemacht haben. (Stürmischer Beifall.) Wenn dem so ist, dann ist es nicht unbedeckt und nicht zu weit gegangen, diesen Geist als Danzerg für alles zu bezeichnen, was wir an Liebe zur deutschen Nation und an Treue gegen Fürst und Vaterland befreien." (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Mit stürmischen, sich immer wiederholendem Beifall bestieg danach Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Landgerichtsdirektor Gröber (Heilbronn) die Tribüne. Er sprach über: "Katholizismus und wirtschaftliches Leben." Das Christentum verbietet oder verurteilt den Reichtum durchaus nicht. Das Christentum weise allerdings auf die Beschränkungen des Reichtums hin. Nicht der Reichtum an sich, sondern der unrechtmäßige Erwerb des Reichtums sei zu verurteilen. Der Individualismus und Sozialismus führe zum Verderben, weil er den Kampf aller gegen alle zur Voraussetzung habe. Der Staat sei nicht nur der Inhaber von Pflichten, sondern auch von Rechten. Daher habe die Unterlagen auch Rechte zu beanspruchen. Es sei vollständig falsch, daß der Staat die einzige Gemeinschaft des Rechts sei. Man brauche zum Wefen der Gerechtigkeit die Liebe. Nur auf dem Boden der Gerechtigkeit und Liebe könne eine Gesellschaftsordnung entstehen, die eines Kulturovoles würdig sei. Arbeiter und Unternehmer sollten nicht als Feinde bis an die Zahne bewaffnet sich gegenüberstehen. Unternehmer und Arbeiter haben gleiche Interessen. Jeder Arbeiter sei seines Lohnes wert und zwar auch der geistige Arbeiter. Und wie gering seien oft die Entlohnungen der geistigen Arbeiter und noch geringer die Löhne der Frauen.

Bedauerlich sei es, daß viele Unternehmer sagen: "Wir können den Tarifvertrag nicht anerkennen, wir wollen unsere Interessen in unserem Betriebe sein. Tarif ist es aber auch von den Arbeitern, wenn sie den eingetragenen Tarifvertrag nicht halten. Wenn auch unsere Beziehungen zu der Regierung nicht mehr wie früher bestehen, so erklärt ist: wir nehmen jede Vorlage, die die soziale Besserstellung der Arbeiter zum Zweck hat, an. (Stürmischer Beifall.) Wir dürfen die Verleumdung der Lebensmittel nicht weiter dulden, als sie zur Erhaltung des Bauernstandes notwendig ist. Wir können aber auch nicht eine reine Konkurrenz wünschen. Es muß darauf Bedacht genommen werden, daß der Bauernstand nicht, wie in England, vernichtet werde. (Stürmischer Beifall.) Der Staat allein kann hier nicht helfen, da muß die Kräfte mitmachen. Gana besonders darüber die Jugendarbeitung nicht vergessen werden. Die Liberalen wollen ja auch folgende Kinder sein. (Heiterkeit und Beifall.) Graf Galen sagte vor 10 Jahren: "Solange die Kirche nicht frei ist und die Schule nicht diejenige Stellung erhält, die ihr von Gottes- und Rechtswegen gebührt, kann es nicht besser werden." Es ist irge Verblendung, die Schule vom Christentum trennen zu wollen. Die "Münch. R. R." prophezeiten einmal eine Verarmung der Katholiken. Aber seit jener Zeit habe das Studium der Katholiken weitestgehend angenommen, allerdings noch lange nicht genau. Die Katholiken müßten sich auch mehr an den technischen und Naturwissenschaften beteiligen. Das Talent sei bei den Katholiken ebenso groß wie bei den Andersgläubigen. Wenn Rechtum Beweis für die Nächtheit der Religion wäre, dann hätte das Christentum niemals in der Welt Eingang gefunden, und auch heute sei der Rechtum überhaupt nicht unter den Christen zu finden.

Die auf dem Katholikentage angenommene Papstrevolution unterläßt es seit langen Jahren zum ersten Male, auf die Stellung des Papstes zu Italien hinzuweisen. Hierzu bemerkt die "Germania": "Die Papstrevolution, die von der Katholikenversammlung in Würzburg angenommen worden ist, behandelt nur das Priesterwahlrecht des Heiligen Peters und unterläßt die grundhafte Auflösung der römischen Frage. Es muß aber im voraus der irrgewissen Auflassung entgegengestellt werden, als ob dies eine Schwankung bedeute. Die alte grundhafte Auflösung bleibt unverändert. Die Raffung der Revolution hat stets gewechselt, und das Centralkomitee hat es für richtig gehalten, diesmal das Jubiläum in den Vordergrund zu stellen."

Es fragt sich dabei, was die "Germania" unter der "alten Auflassung" versteht. Im Vergleich mit der ursprünglichen Stellungnahme der deutschen Katholiken zur römischen Frage ist zweifellos auch eine grundhafte Schwankung eingetreten. "Als eine der ersten Taten Kaiserlicher Weisheit und Gerechtigkeit verlangten die klerikalen Mitglieder des preußischen Abgeordnetenhauses von Kaiser Wilhelm I. in einer am 18. Februar 1871 an Verfaßtes überreichten Adresse die Wiederherstellung des Kirchenstaates bedeute eine Abschaffung der Kavalleriefreiheit aller Katholiken". In neuerer Zeit dagegen bestätigt sich der deutsche Katholizismus auf die Forderung eines Ausgleichs zwischen Italien und der Kurie, dem der Papst seine Zustimmung gibt. So sprach sich auf der Katholiken-Versammlung des Vorjahres Oberlandesgerichtsrat Brügel über die römische Frage aus, und die Straßburger Katholikenversammlung des Jahres 1905 erklärte ganz ähnlich, daß die deutschen Katholiken die Freiheit der katholischen Kirche erneut dann als verbürgt anerkennt, wenn ein Aufstand hergestellt wird, welchem auch der Papst seine Zustimmung hat geben können". Wie man sieht, hat sich die grundhafte Haltung der deutschen Katholiken zur römischen Frage im Laufe der Zeit so sehr gewandelt, daß trotz der "Germania" das jetzige Schweigen über die römische Frage vielleicht deren endgültiges Vergröbnis einleitet.

Tagesgeschichte.

Zum deutsch-amerikanischen Handelsabkommen.

Aus New York wird geschrieben: "Da von vielen Handelsorganisationen im Lande das vor einiger Zeit zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland abgeschlossene Handelsabkommen in schwerer Weise kritisiert worden ist, hat das Schammi, wie bereits offiziell gemeldet wurde, den Plan gefaßt, eine Kommission nach Europa zu senden, die die Export- und andere Verhältnisse studieren soll. Die Kommission besteht aus James B. Reynolds, Hilfssekretär des Schammi; Marion De Bries, Präsident des Generalabteilungsbehörde der Vereinigten Staaten, und Richter Byron S. White vom Zolldepartement. Wie die Blaine jetzt sind, werden die genannten Herren am 15. September von New York abreisen. Seit Deutschland die Export-Konzessionen gewährt wurden, haben viele Handelskörpern eine energische Kampagne begonnen, indem sie behaupten, daß die Gewährung von 'Exportpreisen' als Basis zur Feststellung der Zölle an Stelle der 'ausländischen Marktpreise', wie dies im jetzigen Zollgebot vorgeschrieben ist, gleichbedeutend mit der Gewährung des Privilegs an deutschen Fabrikanten und Expeditoren sei, für ihre Waren ihre eigenen Preise anzugeben. Dazu bemerkt das 'Cincinnati-Volksblatt': 'Der Protest der Hochzöllner gegen die Zollabmahnung mit Deutschland geht an die Hauptstache vorüber. Es wird allerlei angeführt, wie die Abmahnung die Zölle für verschiedene Waren herabstelle, aber es wird nicht gezeigt, daß irgend etwas gehoben werden müchte, um ein Erfolgen der amerikanischen Ausfuhr nach Deutschland zu verhindern.' Im übrigen ist es nicht einmal wahr, daß die Zölle für deutsche Waren herabgesetzt werden. Was der Präsident zugesagt hat, ist nichts mehr als eine gerechte Abhöhung. Der New Yorker Hafen wurde bis vor kurzem von einem extremen Hochzöller, der als General-Zarator fungierte, mit Argusaugen überwacht. Dessen Sinnen und Trachten gingen dahin, die Zollräte durch allerlei Schikanen noch über den vom Kongress festgestellten Satz zu erhöhen, was ihm auch gelungen ist. Die Regierungen der betreffenden Exportländer haben schon seit vielen Jahren gegen diese Ungerechtigkeit protestiert, konnten aber nichts ausrichten. Was der Präsident daher Deutschland als Entgelt dafür, daß es die amerikanischen Waren zum Minimalzoll herabläßt, bewilligt hat, ist weiter nichts als gerechte Behandlung. Die Behauptung, daß der Präsident habe, hat demnach nicht die mindeste Berechtigung."

Vorspiel zum Essener Parteitag.

Wie bereits mitgeteilt, veröffentlicht die sozialdemokratische Presse die zum Essener Parteitag eingelassenen Anträge. Bemerkenswert ist, daß die Anträge in diesem Jahre weniger zahlreich sind als sonst. Früher gab es deren weit über 100, jetzt sind es nur 72. Wie gewöhnlich, zeigt auch heuer die Frage der sozialdemokratischen Agitation auf dem Lande in den Anträgen eine Hauptrolle. Die einen verlangen eine Agitationschrift zur Gratisverteilung unter den Landarbeitern, die anderen wünschen mehr Aufklärung über die Agrarfrage im allgemeinen, wieder andere empfehlen der Organisation der Landarbeiter größere Ausmerksamkeit zu widmen, Teltow-Bieskow tritt für die Ausarbeitung eines Landarbeiterprogramms ein. "Genoss" Brügel will sozialdemokratische Bauernvereine als Gegenstück zu den Gewerkschaften gründen und den "Zerplätteten" Grundbesitz zu genossenschaftlichen Großbetrieben erhöhen lassen. Besonders schluß aber greift Berlin IV die Aufgabe an, der Landbevölkerung Flurnutzungen zu ermöglichen, welche Partei ihre Interessen vertritt; zu diesem Zweck sollen alle wichtigen Reichstagsdebatten über Lebensmittelzölle und Agrarfragen in Flugschriftenform auf dem Lande verteilt werden. (Da wird der Erfolg — für die bürgerlichen Parteien nicht

abholen! D. Red.) Eine Reihe anderer Anträge bestätigt das gewerkschaftliche Gebiet, nämlich das Verhältnis zu den lokalen Gewerkschaften. Nur die Altenburger "Genossen" geben energisch gegen die Sozialisten vor, indem sie ihr Verhalten als Verrat an der Arbeitersache bezeichnen und vom Parteitag völlig Klarheit darüber verlangen, ob die Sozialisten der Partei noch länger angehören können. Teltow-Beestow dagegen fordert vom Parteitag unter die Fortsetzung der Einigungsverhandlungen mit den Sozialisten, Berlin IV wünscht einen Appell des Parteitages an die Sozialisten, sich den Zentralverbänden anzuschließen. Beim ersten der Kaiser ist drei Anträge für die bisherige Form der Sozialen, bzw. für die Agitation anlässlich der Arbeitsruhe am 1. Mai aus, ein vierter Antrag besitzt eine genaue Regelung der Art, wie die "Opfer der Kaiser" zu unterstützen seien. Fünf Anträge verlangen, wie bereits erwähnt, strengste Stimmenhaltung bei Meistagsstichwahlen zwischen zwei bürgerlichen Standarten. Der Alkoholstreit geltet fünf Anträge, die vom Parteitag eine Forderung des Kampfes gegen die verheerenden Wirkungen des Alkohols erwarten, bzw. den abstinenz "Genossen" den Eintritt in sozialdemokratisch-Abstinenzvereine zur Pflicht machen. Mit der Parteischule machen zwei Anträge keinen Eindruck und empfehlen dafür die Einrichtung ständiger Unterrichtsstufen. Eine besonders antimilitaristische Propaganda fordert nur das rote Weltall. Sehr viel verspricht sich Teltow-Beestow von der Verteilung des Erfurter Parteiprogramms, dessen zeitgemäße Umarbeitung — man denkt nur an die Berendungstheorie! — in früheren Jahren verlangt worden ist: „in unbeschränkter Anzahl“ soll es unentgänglich den Genossen zur Verfügung gestellt werden. Weniger Vertrauen zeigt offenbar "Genossen" Brügel auf das Programm: denn er beantragt, eine Prämie für die Ausarbeitung einer volkstümlichen, in 12 Millionen heranzuhaltenden Schrift über die Sozialdemokratie auszuführen. Ein Geschäftsbüro der größten Städte wird von Frankfurt a. M. beantragt, nämlich die Gründung einer Volksbank, in der das gesamte Vermögen der Partei und der Gewerkschaften anzulegen sei.

Zum Regierungsjubiläum in Bulgarien.

Das fünfjährige Regierungsjubiläum des Fürsten Ferdinand wurde am Mittwoch als Nationalfesttag gefeiert. Wogen stand in Gegenwart des Fürsten auf dem Platzende Hebele und Truppenreue statt. Der Kriegsminister überreichte dem Fürsten zur Erinnerung an sein fünfjähriges Jubiläum als Oberbefehlshaber der Armee in deren Namen eine Medaille. Später nahm der Fürst Glückwünsche entgegen, vom diplomatischen Corps, den Ministern, der Synode, den Sobranie und den noch lebenden Mitgliedern der Konstituante von Timovo, die 1887 den Rücken gewählt hat. Der Ministerpräsident überreichte einen gedruckten Bericht über die Ereignisse der letzten 20 Jahre. Zahlreiche Souveräne und Staatsoberhäupter sandten Glückwunschtelegramme. Der Fürst spendete 100.000 Francs für ein Institut für Lungenkrankheiten und 10.000 Francs für Armenhäuser. Der Fürst hat außerdem ein Manifest veröffentlicht, das von der Bevölkerung freundlich aufgenommen worden ist. Darin zieht der Fürst einen Vergleich zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart und erklärt, daß die erzielten Erfolge hauptsächlich den bewundernswürdigen Eigenschaften des Volkes zu verdanken seien. Er fordert die jüngere Generation auf, daß sie von dem Patriothismus der beiden letzten Generationen lernen lasse, die die Freiheit zu schaden wußten und es verstanden, die Rußland für die Feststellung des Landes gebrauchten Opfer fruchtbringend zu verwerten.

Der Zar sandte an den Fürsten Ferdinand ein Telegramm, worin er seine aufrichtige Vereintheit für den Fürsten ausdrückt und ihm eine lange Bewährtheit wünscht, um das große Werk zum Wohl des bulgarischen Volkes zu vollbringen, das mit Russland durch denkwürdige historische Bande brüderlicher Einigung verknüpft sei. Der russische Minister des Äußeren Tschwostki sandte ein Telegramm, worin er dem Fürsten zu seinem Jubiläum Glück wünscht und dem Bulgarischen Ausdruck gibt, daß Bulgarien gedeihen möge. Die Glückwünsche der russischen Regierung wurden durch den russischen Geschäftsträger in Sofia überbracht.

Deutsches Reich. Die Flottenmanöver, denen der Kaiser vom 3. bis 6. September bewohnen will, werden sich im Nahdenkun und auf der Höhe von Borkum abspielen und mit einem Angriff auf Wilhelmshaven endigen. — Der Umbau des ehemaligen Panzerkreuzers "König Wilhelm" auf der Staierwerft in Wilhelmshaven in einem Schiffbauingenieur-Schiff soll am 1. Oktober d. J. vollendet sein. Am 17. Oktober schiffen sich in Kiel die 850 Schiffsungen des Jahrganges Herbst 1907 ein.

Bei seiner Unterredung mit dem Fürsten Bülow hatte der französische Botschafter Aules Cambon im Namen seiner Regierung Erklärungen über das Verhältnis des Kaiserin eingezogen und dem Wunsche nach baldiger Wiederherstellung Ausdruck gegeben. Der deutsche Geschäftsträger in Paris sprach im Auftrage seiner Regierung dem Minister des Äußeren Bichon Taun für diesen courtoisieren Schritt aus.

Eine Anzahl Mitglieder des Präsidiums des Flottenvereins hat vom Kaiser Einladungen erhalten zur Teilnahme an den Flottenmanövern und sich an Bord des Flottenflaggschiffes "Deutschland" mit eingefunden.

Die Verhöhung der Polen infolge des Schulstreiks hat jetzt bereits zu einem Mordversuch geführt. Nach einem Bericht der "Död. Rundsch." wurde auf den Lehrer Haberle aus Jezewo Haulan ein Mordversuch verübt. Der Täter soll mit einem Jagdgewehr durch das Fenster der Paterwohnung, ungefähr 80 Schritte entfernt in der Nähe des Kopfes in das vordere Seitenbett des Bettes ein, und zwar mit solcher Wucht, daß einzelne Teile des Bettes durchschlägen und es derart beschädigen, daß es zusammenbricht. Als vermutliche Täter sind zwei polnische Agitateure ermittelt.

In Coblenz wurde ein Blaewachtmeister des 2. Feld-Artillerie-Regiments unter dem Verdacht des Landesverrats verhaftet. Es soll sich um die neueren Druckvorrichtungen für Artillerie handeln. Die Ermittlung erfolgte durch den Kriminalkommissar in Koblenz, der einen nach Paris reisenden Mann an der Grenze festnahm. Bei der Verhöhung wurden bei dem geschlagenen die beim Koblenzer Artillerie-Regimenten gehaltenen geheimen Druckvorrichtungen, die von Offizieren unter strengem Vertrag gehalten sind, vorgefunden. Bei dem verhafteten Offizier wurde noch eine ganze Anzahl Adressen deutscher Unteroffiziere und Sergeanten verschiedener Infanterie-Regimenter gefunden. Das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 28 ist gegenwärtig in Mainz. Der verhaftete Blaewachtmeister hatte ein Wachtkommando zu befehligen, und es war ihm ein Zimmer im Regiments-Bureau eingerichtet. Man nimmt an, daß es ihm auf diese Weise möglich war, in den Geheimnissen zu gelangen. Eine sehr umfangreiche Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Man spricht von weiteren Verhaftungen.

Eine scharfe Kritik des Stuttgarter Monatsschriften findet man in Anarchistern. Seltzt die Organe der Anarchosozialisten, die immer noch im sozialdemokratischen Lager stehen, sind fast auf den gleichen Ton gestimmt. Ein in Berlin erscheinendes Anarchistenschrift nennt den Kaiser sehr wenig höflich „eine grobe Quasselie“. Man glaubt Beibes Gründungsbrede und seinen Ausbruch, daß die 3.200.000 Wähler „eisenhart“ seien. Es heißt hierauf: „Und solch greifbarer Blödsinn darf unmöglich in die Welt gesetzt werden! Gleich darauf aber ist (Wobbel) zu, daß die Zahl der Organisierten innerhalb der Wahlvereine 500.000 beträgt. Wer die Wahlvereinsmitglieder kennt, weiß ganz genau,

doch diese halbe Million nicht einmal die Arbeit der Propaganda darstellt.“

Belgien. Die Zusätze zur Zuckerkonvention ist in Brüssel unterzeichnet worden. Auf Grund ihrer Bestimmungen wird eine internationale Union auf die Dauer von 5 Jahren vom 1. September 1908 ab gebildet werden. England wird von diesem Zeitpunkt ab von der Verpflichtung befreit sein, Prämienzucker zu befragen.

Türkei. Die Note der Börse an die persische Botschaft erklärt, die Truppen hätten Befehl gehabt, die Grenze in keinem Falle zu überschreiten. Da die Note die persische Regierung nicht erlaubt, einen Delegierten zur Unternehmungskommission zu ernennen, so übernahm der persische Botschafter einzige Schritte, und es gelang ihm, neue Note an die Botschaft richten, in der sie die persische Regierung auffordert, Mitglieder für die Kommission zu ernennen. In persischen diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Angelegenheit sich jetzt auf dem Wege diplomatischer Regelung befindet.

Südmmerikanische Republik. Der gesetzgebende Versammlung in Georgetown (British Guiana) teilte der dortige Gouverneur mit, daß bei der kürzlich erfolgten Beschlagnahme von Guatapera tödlich eine Verleugnung der venezolanischen Grenze stattgefunden habe. Er habe der Regierung von Venezuela sein Bedauern ausgedrückt. Das von der britischen Guatapera beschlagnahmte Guatapera sei dem Eigentümer

zeitgemäße Umarbeitung — man denkt nur an die Berendungstheorie! — in früheren Jahren verlangt worden ist: „in unbeschränkter Anzahl“ soll es unentgänglich den Genossen zur Verfügung gestellt werden. Weniger Vertrauen zeigt offenbar "Genossen" Brügel auf das Programm: denn er beantragt, eine Prämie für die Ausarbeitung einer volkstümlichen, in 12 Millionen heranzuhaltenden Schrift über die Sozialdemokratie auszuführen. Ein Geschäftsbüro der größten Städte wird von Frankfurt a. M. beantragt, nämlich die Gründung einer Volksbank, in der das gesamte Vermögen der Partei und der Gewerkschaften anzulegen sei.

Japan. Eine für heute einberufene Sitzung des Staatsrates, in der die soziale Politik des Marquis Ito erörtert werden sollte, wurde vertagt, weil einige Minister und ältere Staatsmänner durch die Überwiegungen am Eröffnungsverhandlung verhindert waren. Man nimmt an, daß es Atoh Blau sei, eine vollständige Reform der Landesregierung sowie eine Umgestaltung des Justizwesens und der Polizei nach japanischem Muster durchzuführen. Auch wird vermutet, daß Ito befürchtete, die Bevölkerung von etwas über 1 Million Personen jährlich für einen Zeitraum von fünf Jahren bei der japanischen Regierung zu beantragen. Man glaubt, daß der Staatsrat Ito Blau nicht beanstanden werde und daß sie vom nächsten Landtag genehmigt werden.

China. Die mandschusindische Bewegung in China bereitet der Kaiserin-Witwe und der Zentralregierung steigende Sorgen. Wie bereits berichtet wurde, hat der Kaiserin Quanchikai seine Stellung niedergelegt, um das Kriegsministerium zu übernehmen, wo es jetzt einer besonders festen Hand bedarf, weil durch die Machtwirksamkeit des bisherigen Finanzministers ein großer Teil der Truppen mit seinem Solde im Rückstand ist. Bei den Beratungen, die die Kaiserin-Witwe mit Quanchikai, Tschangtschit und anderen Bischöfen und Gouverneuren abhält, soll nach einem Neuerbericht die Ansicht ausgetragen werden sein, daß die verfehlte Wirkung von drei in den letzten Jahren erlassenen Edikten die Schuld an der Bewegung gegen die Mandchus trage. Durch diese Edikte wurde zunächst der Unterschied zwischen Mandchus und Chinesen bei Dienstgraden aufgehoben. Es wurde ferner eine gewisse Vorzugsstellung der Mandchus in gerichtlichen Angelegenheiten bestätigt und endlich der bevorzugung der Mandchus in Beamtenstellungen ein Ende gemacht. Die Ernennung des Mandchus-Gouverneurs En-King und die Beschlagnahme von Briefen des Dr. Sun Yat-sen, eines Reformer, erregten in Regierungskreisen große Aufsehen. In den Briefen heißt es, es sei Chinas Pflicht, die Mandchus zu vernichten. Diese Briefe sollen die Kaiserin-Witwe veranlaßt haben, das ganze Verteidigungswehr in die starken Hände Quanchikais zu legen.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhaus wird heute (14.8 Uhr) "Salome" gegeben.

† Residenztheater. Heute: "Jugend".

† Kurhaus Weimar. Besondere Anziehungskraft wird dem heutigen nachfindenden Konzert durch die Mitwirkung Eva von der Stein zu teilen werden. Die Künstlerin singt das Lied der Mignon von Thomas und mehrere Lieder von Bürgers.

† Der Violinvirtuose Adrian Rappoldi aus Dresden wurde in einem Sinfoniekonzert des Philharmonischen Orchesters zu Hamburg eingeladen, unter Leitung des Herrn Prof. Dr. Barth das Beethoven'sche Violinkonzert zu spielen. Ebenso wurde Herr Rappoldi von den Musikgesellschaften von Mailand, Venezia, Florenz und Neapel für ein einmaliges Gastspiel engagiert.

† Hermann Jumpos "Samir" in Schwerin. Das interessanteste musikalische Ereignis des Schweriner Hoftheaters in dieser Saison, die Uraufführung von des verstorbenen Hermann Jumpos nachgelassener Oper "Samir", steht nun mehr, wie aus Schwerin gefürchtet wird, für den Monat November bevor, und schon heute haben sich für die bemerkenswerte Premiere zahlreiche auswärtige Bühnenleiter und Künstler um angefragt. Das Textbuch des dreigliedrigen Werkes kommt von dem Grafen Spordi; es lehnt sich eng an die brahmatische Legende aus dem Mahabharata an, doch hat der Textdichter, mit tiefem poetischen Empfinden der alten Sage folgend, in ganz selbständiger Weise den Figuren der Handlung Leben eingeblaut und so eine Handlung geschaffen, die zum Miterleben auffordert. Das Werk wird vom Schweriner Oberregisseur, Kammerjänger Hermann Gura, der, als langjähriger intimer Freund Jumpos, das Werk noch an Lebenszeiten des Komponisten genau kennen gelernt hat, mit besonderer Liebe, Pietät und Hingabe zur Sache einstudiert; die gänzlich neuen, wunderbaren indischen Dekorationen und Kostüme werden in Schwerin hergestellt. — Die Nachricht dürfte mit einiger Voricht aufzunehmen sein. Jumpos hat seine vollendete Oper hinterlassen, sondern einen sehr ungern fertigen Opernakt, seine "Samir", der sich kein Freund Prof. Max Schillings annehmen wollte. Dieser aber hat, unferes Wissens, infolge des unfertigen Zustandes des Werkes keine Absicht bald aufzugeben. Wer hat also die "Samir" noch zum fertig komponiert? In der Mitteilung ist kein Name enthalten, und doch handelt es sich dabei um die Sammlerin! Doch man die Oper Jumpos und eines Unbenannten in Schwerin geben will, ist sehr zweckmäßig, denn ein eigentlicher und dauernder Erfolg ist ja kaum zu erwarten.

† Die Spielzeit 1907/08 in Berlin hat ihren Auftakt gehabt. Im Kleinen Theater hat, wie der "A. A." schreibt, eine dreitägige Bühnenarbeit "Die Stimme der Unmündigen" von Sven Lange eine besonders nach dem zweiten und dritten Akt sehr freudliche Aufnahme gefunden, wiewohl der erste Aufzug eigentlich der sehnste und diskreteste ist. Die vom Beflügler — oder von der tüchtigen Übersetzerin Ingeborg Klatt — gemäßigte Bezeichnung Lustspiel trifft nicht recht zu; das Ganze ist eigentlich weniger ein Theaterstück als vielmehr eine psychologische Studie. Es ist die gute und feine Logikologie eines vierzehnjährigen Mädchens, die freilich überzeugender und zwingender herausgelommen wäre, wenn der Verfasser die novellistische Form gewählt hätte. Erzählen läßt sich gut und witzig, wie halbläufige Bläddchen die Köpfe zusammenziehen und einander geheimnisvoll zuspielen, welche fatalen Folgen es haben muß, wenn eine Frau sich von einem jungen Mann die Hand klatschen läßt — die Naivität dieser Kindeskopfschauungen behält in der Erzählung immer etwas von dem lieben Zauber der Kinderpoesie. Im Bühnendialog aber geht dieser zaute Hauch des Unmittelbaren und Unberührten sofort verloren, da wirkt es nur noch wie ein blander Spaz. Und wenn die kleine Magna erschüttert ist, weil sie geschenkt hat, daß der süße Sänger Klingmann ihrer Mutter die Hand gefüßt hat, so vermag diese Erstürmung der Kinderseele auf den Zuschauer über den ersten Alt hinaus nicht mehr zu wirken. — Was jetzt findlich tragisch erschien, wirkt in den folgenden Akten kindlich und verliert so seine ernsthafte Bedeutung.

† Operettentheater in Mannheim. Wie aus Mannheimer gekrischen wird, haben nun die im Mannheimer Hof- und Nationaltheater veranstalteten Operettentheater nach so schwangerer Dauer ihr Ende erreicht. Sie brachten im ganzen vier Operetten, und zwar Leo Halls "Lustige Bauer" als Uraufführung, Franz Lehár's "Mädel im Bilde" und Leo Rihards "Wer geht's Gott" als Erstaufführungen, endlich Franz Lehár's "Lustige Witwe". Von den vier Operetten, zu denen sämlich Victor Leon das Libretto geschrieben hat, erhielt der "Lustige Bauer" dank seines geschäftigen Muß und volkstümlichen Handlung 21 Aufführungen, während es der "Mädel im Bilde" auf 7, die "Lustige Witwe" auf 8 und "Wer geht's Gott" auf 2 Aufführungen brachte. Zu dem fiktiven Erfolg der Operettentheater steht der perfekte Misserfolg in schrofem Widerspruch. Nachdem man vor wenigen Tagen erst von einem 50.000—60.000 Mark betragenden Defizit stürzte, steht es heute schon fest, daß dieses Defizit 80.000 Mark übersteigt.

† Wagner in Bukarest. Am Königlichen Hof- und Nationaltheater zu Bukarest soll im Laufe dieses Winters Wagner's "Ring des Nibelungen" durch den bekannten Rumänischen Amoretario Maximilian Burg und unter Mitwirkung namhafter deutscher Sänger und Sängerinnen zum ersten Male zur Aufführung gebracht werden.

† Ein merkwürdigeszensurverbot. Die Bezirkschauamtshofkasse Marienbad hat dem Direktor Jus. Posta des Stadttheaters Marienbad die Aufführung der im Lübecker Vertrag der Literaturkritik: "Austria", Wien, erlobten Burleske "Salome, die Zweite" von C. Karl und A. Strobl, Musik von Theresia Krebschmann, verboten, weil der Inhalt und die Tendenz des Stücks gezeigt sind, die Persönlichkeit eines von einer göttlich anerkannten Kirche als Heiligen verehrten dem Boden preisgegeben und herabgewürdigt und das Stük daher geeignet ist, das Gefühl der Bevölkerung auf das arbeitsame zu verleben". Dieses Verbot ist um so auffallender, als das genannte Stük in Wien mehr als 80 Mal anstandslos aufgeführt wurde und auch am Lustspiel-Theater in München eine hohe Aufführungszahl erlebte. Der Marienbaderensor scheint zu übersehen, daß in der Parodie nicht der Heilige der biblischen Geschichte, sondern das Bild des Drama und die Richard Strauss'che Oper ein wenig mit den Augen des Humoristen betrachtet werden. Gegen dieses Zensurverbot wurde Rekurs angemeldet.

† Ein Joachim-Porträt von Watt. Das zu den hervorragendsten Werken des Künstlers gehört, bestimmt gegenwärtig die Londoner Künstlerkreise. Es befindet sich im Besitz der Testamentsvollstrecker des Malers; aber man hofft, daß es in das Eigentum der Nation übergeben wird, wie nach der ausdrücklichen Bestimmung des Künstlers auch schon die Porträts von Cecil Rhodes und von ihm selbst. Watt hat das Porträt des "Geigerkönigs", der sich in England so großer Beliebtheit erfreute, im Jahre 1890 gemalt. Die Idee dazu kam ihm, als Joachim eines Abends in Little Holland House spielte. Die edlen Bilder Joachims, das vom Romantischen zur Hälfte erhebt, und die im vollen Licht sich bewegenden Hände machen einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er das kostliche Bild für immer festhalten wollte. Ein anderes Porträt Joachims von Watt befindet sich in der Ridsdale-Sammlung und wurde für 8000 Mark an die Chicagover Galerie verkauft.

† Theaterkritik. Ein neues Anzeigenblatt "Theater und Wiedbildung" erhalten, ein echtes Volkstheater für die Werte des großen österreichischen Dichters, das 94 Personen fassen wird, mit Plätzen von 30 Heller bis zu 3 Kronen. — "Das Duell" rezipiert", ein neuer dreigliedriger Schwan von Richard Eggers, erzielte bei seiner Uraufführung am Kurtheater in Bad Ischl eine durchschlagende Lacherfolg. — Zwei wichtige italienische Operneuheiten bringt die am 5. Oktober mit "Thomos" "Hamlet" bezeichnete neue Saison des Wallaceschen Theaters; die erste ist Umberto Giordano's, des Komponisten der "Fedora", neuestes Werk "Marcella", das zweite die Oper "Der rote Schleier" von Soprini. — Ludwig Huna's dreigliedriges "Sommernachtspiel" "Mondjauber" wurde durch Vermittelung des Anstalt für Aufführungrecht zur Aufführung in den Kammerpielabenden des kleinen Schauspielhauses in Wien während des diesjährigen Faschings erworben. Paleotti gelangt auch ein "Mutter" und das Künstlerstück "Garmenda" zur Aufführung.

† Kleine Mitteilungen. Entgegen anderweitigen Mel- dungen, wonach das Kaiser-Wettbewerb 1908 in Frankfurt a. M. stattfinden soll, erhält der Kölner Männergesangverein aus dem preußischen Ministerium die Mitteilung, daß über Ort und Zeit des nächsten Wettkampfes noch keine endgültige Bestimmung getroffen sei, 1908 aber das Fest nicht stattfinden werde. — Bei den fortgesetzten archäologischen Ausgrabungen in Südtirol legte man drei prähistorische Steinarkobagge frei, die aber leider stark beschädigt waren. Auch aus der Römerzeit wurden wieder einige Gegenstände aufgetaucht. Man will nun das ganze Gebiet systematisch durchsuchen. Zu gleicher Zeit entdeckte man auch bei Antwerpen Wohnstätten aus römischer Zeit. — Der Kaiser hat aus Anlaß der Anwesenheit in Hannover dem Amtsdienst und mehreren Angehörigen des Königlichen Theaters daselbst Auszeichnungen verliehen und war: den Stern zum Kronorden 2. Klasse; dem Amtsdienst und Kammerherrn v. Leyen-Günz; den Roten Adlerorden 4. Klasse; dem Oberregisseur Elmenreich und dem Kanoneat Hahn. — Der französische Dichter Gyppe kränkelte schon längere Zeit, und es war ihm unmöglich, der letzten Sitzung der Académie Française in Paris beizutreten. Nun hat er das Häuschen und den niedlichen Garten in der Rue Dubois in Paris verlassen und hat, in der Bretagne, in Beg. Weil, ein kleineres Aufenthalts genommen. Seine Freunde und Bekannte hoffen, daß ihn das milde Klima dieser schönen Gegend wiederherstellen wird, so daß er nach Paris zurückkehren und sich seinen literarischen Arbeiten wieder widmen kann.

Bemerktes.

**** Die Marskäne Trugbilder?** Neben den jetzt aufstelligen Planeten Mars verzeichnet Prof. A. Verbieth in der "Naturwissenschaftlichen Rundschau" neue Nachrichten, die von südländischen Sternwarten kommen. Rätselhaft werden jetzt wieder Verdoppelungen von "Kanälen" gemeldet. Auch der "Vacus Solis" (See der Sonne), eines der deutlichsten Gebilde des Südhafens des Mars, wird doppelt gesehen: neben dem schon bekannten runden See ist ein kleinerer aufgetaucht. Am Astrophysical Journal zeigt der berühmte amerikanische Astronom Simon Newcomb unter Darlegung der optischen und physischen Grundlage des Sehens im Fernrohr, wie äußerst unwahrscheinlich die wirkliche Existenz der "Kanäle" als kontinuierlicher Linien ist. Unabhängig hiervon hatte schon B. Gerulli auf Grund seiner Untersuchungen in Ceramo die Marskanäle als Trugbilder bezeichnet. Die Übereinkunft beider Gelehrten ist jedenfalls sehr beachtenswert.

**** Alte Bekannte.** Oberst B. hatte — so erzählt man der Tgl. Adst. — ein sehr schlechtes Gedächtnis für Namen und Phantasienamen, und es passierte ihm häufig, daß er selbst andere Bekannte, wenn er längere Zeit nicht mit ihnen zusammen gewesen war, nicht wieder erkannte. So kam einmal, als am Schlus eines

Geschäfts-
An- und Verkäufe.

Weinstube,

seit 4 Jahr. in den selben Händen.
Umstände halber preiswert zu
verkaufen. Off. u. Q. V. 907
in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer kauft

meine exklasse, hochrein,
stets vollbeschäftigte

Fabrik

(grosser Massenartikel)

im sächs. Erzgebirge,
welche genau nachweisbar
unter Berücksichtigung von Ab-
schreibungen, Kapitalzinsen in
den letzten Jahren

über 14000 Mk.

Nettогewinn

jährlich erbrachte!

Der Betrieb ist aus, einfach.
Keine ständige Abnahme.
Abzug erfolgt nur gegen Käufe
einer jeden Reifezeitigkeit. Zur
Übernahme und Betrieb sind
60000 Mk. erforderlich. Ges. An-
fragen u. S. B. 934 Exped. d. Bl.

Zigarren Geschäft,

ca. 18 J. betriebe, günstige Lage,
erstens u. bedeut. erweiterungs-
fähig, mit gut offert. Lager, w.
g. Untern. und Branche zu ver-
kaufen. Off. von Zahlungsfähig.
Räumer und S. T. 951 erb.
in die Exped. d. Bl.

Zigarren Geschäft

in Dresden wird zu kaufen ge-
sucht. Ges. Offert. erbeten unter
F. 30233 Exped. d. Bl.

Guter Butter- und Käseverkauf.

für Dame pass. Preis 350 M.
sollte zu verkaufen. Off. erh. an
Stein, Wettiner Straße 30 v.

Für nur 2800 Mark
bei schnellstem Abdruck verkaufe
ich sofort m. Delfts. u. Kolonial-
Geld. m. schön. Einricht. u. Ware-
lager. Wohnung am Gesd. Off.
u. K. 638 Sachsen-Allee 10

Junger Galvitt, 28 Jahre, mit
flottgehendem Gesicht, sucht
Lebensgefährtin.

Geachtete Damen, welche Lust zu
diesem Gesicht haben und etwas
Bemühen benötigen, welches aber
festgelegt werden kann, soll ih-
re Adr. niederelegen u. T. C. 958
in der Exped. d. Bl.

Zwei gebildete Gräuelins mit
3 herl. Choraleigenschaften
wünschen die Bekanntschaft zweier
Damen wied.

Heirat.

Ges. Offerten u. „Athene“
Borscht 9 (Neumarkt) erwünscht.

Den hei. Kreisen angeh. Dame
Des gesuchten Alters, gemütvoll,
sichlich u. einfach veranlagt, mit
30000 M. Vermög., wünscht entw.

Ehe

einzugehen. Einführt durch Frau
A. Giebner, Arnoldstraße 13.

Nicht aufständ. Fräulein, welches sehr
nordisch ist, wünscht die
Bekanntschaft eines alt. schwerhörig.
Damen (Witwer) zwecks

Verheiratung

womögl. u. Beamten zu machen.
Briefe unter A. L. postl. Löbau.

Disting. Herr,

stattl. Figur, 42 J. wünscht
Befriedig. mit unabding. ver-
mögend. Dame beh. in Heirat.
Ges. Off. erh. unter S. 411 an
Gassenstein & Vogler, Dresden.

Sie geb. Dame, ev. Stand, aus
Böhmen, Bütterberg, 25 J. jüngste.
Nicht städt. Ausl., stattl. eleg. Frisch.
i. Grund tückt, u. erl. w. Bel-
m. Stattl. geb. Dame bis 40 J. in
der. Postl. z. mach. um ideal. Heim
i. gr. Ausl. vorb. Beim. jüdt.
Nichtanonyme ausfühl. Off. unter
„Phobus“ 5“ hundertvorstell.

Ein Arbeiter (Jungel), 50 J.
wünscht sich mit alt. reich.
Wädchen (Witwe mit Kind nicht
ausgeschlossen)

zu verheiraten.

Offerten mit genauer Adresse
erbet. unter S. N. 945 Al. Exped.
d. Bl. Wittenberger Straße 48.

Mit Gott!

22jhr. Blondine, geb. u. von
angest. Ausl., sehr wirtlich era-
w. behuts. Heirat die Bel. eines
geb. wenn auch alt. Hrn., würde
sich auch an einem fl. förmel.
Geb. nicht stoßen. Nonn. zweitl.
Off. u. P. 8449 Exped. d. Bl.

China.

E. Friedrichs Tanz-

Institut,
Meißnerstraße 78.
Bauhauerstraße 13.

Amfang September beginnen
meine Tanzstunden. — Anmeld.

und Beisp. das.

Untere derzeit Elite-Beamte,
firma. und bürgerl. Kurse für

Tanz-
„Anstandslehre beg. im
Gewerbehause“,

Luna-Allee (20 M. Kurios).
Sonntag, 8. Sept., 3 Uhr nachm.

Montag, 9. 8 abends.

Damen 25. Herren 20 M.

Schüler-Kursus,

worin sich d. Herr. all. Hochsch.

beteiligen können. Beginn:

Sonntagnach. 7. Sept., 3 Uhr.

Damen 25. Herren 20 M.

Hotel „Herzogin Garten“

Luna-Allee (15 M. Kurios).

Wienwoch., 4. Sept., abends 8 Uhr.

Hotel „4 Jahreszeiten“

Reut. Markt (15 M. Kurios).

Sonntag, 1. Sept., 5 Uhr nachm.

Montag, 2. 8 abends.

Contre-Kursus:

Lehranst. Maternit. 1 (Privat).

Sonntag, 8. Sept., 8 Uhr (6 M.).

Wette Anmeldung bald erbeten.

Maternit. 1 (Institut für Kinder).

Dr. Henker und Frau.

Lehr-Atelier

für

Damenschneiderei

1. Ranges

Frau E. Günther,

Marienstraße 44, 1. Et.

Spez. für Damen besserer Stände.

Ausbildung in

Stenographie,

Machinenfabrik, Rund. je 10 M.

Buchführung,

einfache 8 M., doppelseit. 15 M.

Korrekt. Rechn., Schreibrech.

Rein. Massen-Unterricht,

dab. bei Erfolg. Iodat. befäh.

Schüler seits Engagem. erhielt.

Thärmer

Raufm. Unterr. Kürse,

Marienstr. 30.

Englisch,

französisch,

20 Bi.

die Seite.

Mat. Lehrer, freies Sprechen.

Miss Samsons Sprachschule

Ringstr. 18. Victoriahaus.

Man lernt alle

Sprachen

gründlich in der berühmten

Sprachschule

Berlitz School

Prager Str. 44, Tel. 1065.

Bauhauerstraße 27 c.

Probefunde und Profekt

gratis.

Kurse für

Herren und

Damen.

Eintritt jederzeit

Rackow

Unterr.-Inst. f. Schreiben,

Handelsfächer u. Sprachen,

Altmarkt 15

und Albertplatz 10.

Schule u. gründl. Ausbildung. u.

Buchhalt., Korrekt., Stenogr.,

Rechnungsw. 30 Schreibmaschi-

nen. 1906 wurden in 9 Rodow-

schen Instituten 1800 Kaufmäzen

gemeldet, davon 338 in Dresden.

Dir. Rackow.

Unterrichts-
Ankündigungen.

Privat-Tanz-
Lehr-Institut

E. Pause, Feldgasse 2, 5 Min.

v. Hauptbahnhof. Anfang Sept.

beginnen neue Kurse. Hon. mögl.

Engl., franz., ital., span.

Kurse beg. jetzt neu.

Shirkos Sprach-
Institut, Amalienstr. 7

Prospekte kostenlos

SPRACH-

Kurse beg. jetzt neu.

Shirkos Sprach-
Institut, Amalienstr. 7

Prospekte kostenlos

als besonders preiswert

zu empfehlen:

1907er Buchhalterie-Biegling

(weiß), a. 85 S. exkl. dt. Fl.

1907er Ingelheimer (rot),

a. 80 S. exkl. dt. Fl.

Dresdner Bezug vom Winger.

Rheingauer Weinhandlung

L. R. A. Willeke,

Gewandhausstr. 1, in un-
mittel. Nähe des Rathaus-

neubaus.

Tel. 3745. Tel. 3745.

Geschäftsführ. Außensch.

Voranzeige!

Montag, den 2. September

ERÖFFNUNG unserer AUSSTELLUNG von HERBST- und WINTERMODEN

verbunden mit
Modellhut-Ausstellung

Pariser, Wiener und eigene Entwürfe.

GEBRÜDER ALSBERG

Wilsdruffer Strasse 68.

Dresden

Früher König-Albert-Passage.

Geldverkehr.

Die Sächs. Boden-Credit-Anstalt, Dresden, gewährt erststellige hypothekarische Darlehen auf städtische Grundstücke zu zeitgemäßen Bedingungen. Beleihungs-Anträge mit den Grundstück-Papieren werden in den Geschäftsräumen Ringstrasse 50 entgegengenommen.

Eine aufstuhelte, alleinstehende Dame kann sich mit 40 bis 50 Mille (6-7% Vergütung garantiert) an einer Reihe der Rettungsmittel - Branche (seit 1884), vorjähriger Umlauf 120 Mille, in einem schönen Vorort von Dresden beteiligen.

beteiligen.

Alleiner, alleinstehender Dame, Inhaberin, würde ein Zusammenwohnen im eigenen Wohnhause sehr erwünscht sein. Off. unter P. E. 891 Exp. d. Bl. erbeten.

Suche 50-60 000 M.

auf sehr wertv. Vorort-Rittergut einer Garnisonstadt d. Hauptfließungsgebiet umgrenzt gelegen, nach Röthenbach soz. oder fürt zu leiden. Paul Höltig, Döbeln.

Zigaretten.

Kapital oder demittelles Nachmann wird als Sozius zur Begründung einer Fabrik in Deutschland gesucht. Die ganz eigenartig vorliegenden Zigaretten-Märkte sind bereits sehr gut eingeschaut; diejenigen sollendlich erfordern Inländische Fabrikation.

Staatliche Unterstüzung vorhanden. Anfragen unter Chiffre E. N. 24, Charlottenburg, Postamt 2, erbeten.

Baugeld.

7000 M. Baugeld auf ein besseres Landhaus gesucht. Selbstfonds hälften als 1. Hypothek stehen bleiben. Agent ausgesucht. Off. u. H. o. Post-Deben b. Meiss.

Geucht aus Privatbank

3- bis 4 Mille

auf 1/2 Jahr, gute Sicherheit, hohe Vergütung. Off. erd. unter T. A. 107 Exp. d. Bl.

Stiller oder täglicher

Teilhaber

f. ein in best. Lage befindl., gut eingef. Damen-Robe u. Wollw. Haus m. Kapital ges. Off. mit T. A. 174 Exp. d. Bl. erh.

Finanzierung von 3000 Mark aufwärts. Hypotheken-Gelder per sofort.

H. Köber, Dresden, Struvestraße 23.

Achtung - Kapital!

Händelsgerichtlich eingetragene Firma nicht dadurch ihr Betriebskapital zu erhöhen, daß sie gegen goldsichere 2. Hypotheken auf 7 fertige Zinshälfte 40-50 000 M. annimmt. Das Kapital steht noch minderlicher und weit innerhalb der Brandkassenverhinderungsverträge. Alle weiteren Auskünfte über die fraglichen Objekte schriftlich, sowie unter Vorlegern der Grundstückspapiere und erbitte nur Darlehen-Offerten unter W. A. 967 in die Expedition dieses Blattes.

Hypothekengelder, ● ● ● An- und Verkäufe von Geschäften, Gründl., Ritter- gütern, Villen, Brauereien usw. vermittelt seit 1897 mit besten und zahlreichen Erfolgen Dir. Maucksoh, Dresden, Marschallstr. 10. Tel. 6309 u. Nebenk. Gerichtlich eingesetzte Firma!

Günstige Kapitalanlage.

Ehrlicher Fachmann sucht stillen Teilhaber mit 5000 Mark Einlage gegen garantierte 10%ige Vergütung und Sicherheit. Agenten verbieten. Einjährige Restfristen belieben ges. Offerten unter S. K. 942 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Teilhaber

mit 3000 M. für Nabungsm.-
Fabrik geg. Verv. v. 15 000 M.
wertv. neuen Misch. u. Inv. (dar-
bezahlt lt. Nachweis) lo. gefucht.
20% Windels-Reiniger, garan-
tiert. Offert. unter S. P. 947
Exp. d. Bl. erbeten.

20 000 Mark

zweck Vergütung einer alten
eingelöschten Fabrik aus erster
Hand zu leben gesucht. Ver-
mittler zwecklos. Gef. Offerten
erbeten u. B. 418 an Haase-
stein & Vogler, Dresden.

Junger Kaufmann

sucht Beteiligung an solidem,
rentablen Unternehmen mit vor-
läufig 10-15 000 M. Buchstaben

unter B. P. 1756 erbeten an

Rudolf Mosse, Dresden.

4000 Mk.

auf Obligation per 1. Oktober

gefucht. Off. unter B. B. 100

Rudolf Mosse, Großenhain.

1500 M. 2. Hyp. weit in der

Hand, s. Abbl. v. Kassen-

gebd v. 1.Okt. zu jeder gefucht. es

sieben noch 3500 Adh. Sicher-

te. Off. u. B. 1500 Ann.

Exp. d. Bl. Mühl, Möhrenbrücke.

Suche 5-6000 Mark

2. Hyp. innerh. Brandl. a. ein

vollvermietet. Vorortgrundstück

Off. erbeten unter P. R. 589

"Invalidenbank" Dresden.

Miet-Angebote.

Freiberger Str. 43, 1. Et.

helle freundliche

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Badeh.

per 1. Oktober zu vermieten.

Elektr. Licht vorhanden. Vor-

für Bureauzwecke geeignet. Näh.

dosebst. Kontor, pr.

Deut. vertraglich nach

Ostseebad Göhren.

Empfiehle schöne Zimmer für

Familien und einzelne Personen

pro Woche von 7 M. an.

Aussicht auf die See. G. Koch

"Gothianischlösschen", Ostseebad

Göhren auf Rügen.

Schöne Frontwohnung, II. Etage, ■■■ in schön. Lage d. Königsbrüder Str., Ecke Grenadierstr. 2, besteh. aus 3 zwlf. 1. dreifl. 1. einf. 3. großer heller Küche, 3 fl. Kammern, gr. Boroal. Boden u. Keller, für 720 M. per 1/1. 1908 billigt zu vermieten. Näh. d. Otto Friedl. Grenadierstr. 2, v.

In Freiberg

ist ein Hof, in welchem seit ca.
40 Jahren ein Baut- u. Lotteries-
geschäft betrieben wurde, ver-

1. April 1908 weiter

zu vermieten.

Dasselbe, in Mitte der Stadt, u.
bester Geschäftslage, eignet sich
vorzüglich für ein Engrossgeschäft.
Röhres durch

Ernst Lange,

Ehrl. Angest. Freiberg, Ga.

Miet-Gesuche.

Nähe Stübel-Allee wird für
die Zeit vom 18. bis 24. Sept.

möbl. Zimmer

mit 2 Betten von Ephau zu
mieten gesucht. Gef. Offerten
mit Preis einfach. Kosten und
Bedienung unter C. M. 9990
postl. Berlin W. 35.

Rittergut,

erststellig mit 480 000

Mark befreihen, ist Alters

wegen für 750 000 M.

weil 200 000 M. Anz.

verkäuflich! Grösse ca.

600 Acker Feld, Wald

und Wiese, massive Ge-

bäude, schönes Schloss,

Dampfb. etc. Näh. erf.

Selbstkäufer unt. T. 193

deh. Haasestein & Vog-

ler, Gotha.

Restaurationsräume,

leere, werden sofort ob. spätestens

1. Oktober gefucht. Off. Rosen-

straße 107. "Rosenburg".

Pensionen.

Ermittlung für Eltern-

haus.

Zur Mietzeitung in Möbliert.

Töchter, v. hoh. Töchterzeitung bei

nimmt teilgeb. 1. Frau 4-5 Schulj.

Mädchen unter 14. In Nebenwoh-

nissen, Mutter, Bruder, Geschw.

und Kinder, welche nicht

verkauft werden. Nur Selbstkäufer

woll. sich wenden an den Besitzer.

Ferd. Luther, Radebeul,

Wolfsberg 25. Baugeschäft.

Restaurationsgrundstück

in Freiberg unter günstigen

Bedingungen los. zu verkaufen.

Baumeister. C. Göpfert, Freiberg.

Näh. Auskunft d. Prof. Bind-

eisen, Dresden. Lützschau 17, 2.

Postkarte: Lützschau, Goslar.

Postkarte: Lütz

Königl. Belvedere.

Täglich gross. Konzert.

Direktion Kapellmeister Willy Olsen.

Anfang 4.8 Uhr. Sonn- und Feiertags 5 Uhr.
Eintritt an der Kasse 1 M., im Vorverkauf 50 Pf.
Abonnementkarten 10 Stück 3 M. bis 6 Uhr im Bureau.

Waldschlösschen-Terrasse

Sonntags, Mittwochs und Freitags

Gr. Militär-Konzert.

Gente von der gesamten Kapelle des R. S. 12. Infanterie-Regiments Nr. 177.

Anfang 7.1/2 Uhr. Eintritt mit Programm 10 Pf.

U. a. gelangt zur Aufführung:

„Die Völkerschlacht bei Leipzig“.

Großes militärisches Tongemälde von R. Eilenberg.

Hochachtungsvoll Hermann Hoffmeister, Traiteur.

Gente Spezialität:

Kalbshaxe mit Salat.

NB. Am 8. und 9. September „Kirmes“.

Ausstellungs-Park.

Freitag den 30. August er.

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 1. Blonier-Bat. Nr. 12.

Direktion: A. Lange, Reg. Stabsbäume.

Anfang nachm. 6 Uhr. Ende 11 Uhr.

Eintritt 50 Pf. Jahreskarten 3 M.

Morgen Sonnabend: Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 177.

Sonntag den 1. September

Kinderfest im Jägerhofe.

Eintritt für Kinder von Dauerkarteninhabern frei!

Montag den 2. September er. zur Feier des Sedanfestes:

Grosses patriotisches Konzert.

Illumination. — Feuerwerk.

Zoologischer Garten.

Heute Freitag, den 30. August.

von abends 1/2 Uhr ab:

Grosses Wunsch- u. Abschieds-

Konzert.

Direktion: Kapellmeister G. Pittrich.

Eintrittspreis von abends 6 Uhr ab 30 Pf. die Person.

Sonnabend den 31. August und Sonntag den 1. September

Grosses Konzert von der Kapelle des 1. Leib-Grenadier-

Regiments Nr. 100.

Sonntag den 1. September

Eintrittspreis 25 Pf. die Person.

Die Direktion.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.

Heute grosses Konzert

von der Kapelle des Hauses, Direktion A. Wentscher.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 20 Pf.

„Münchner Hof“

Hotel und Konzerthaus
Dresden-Alst., Kreuzstrasse 21.

Freitag den 30. August

Abschieds-Konzert

der allgemein beliebten

„Stettiner Sänger“.

Sonnabend den 31. August

Elite-Konzert

des Freiherrn von Burgk's Bergmusikkorps.

Sonntag den 1. September erstmalig das große, reich-

haltige September-Programm.

Montag den 2. September

Grosses Militär-Fest-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 2. Königl. Sächs. Jäger-

Bataillons Nr. 13 unter persönlich Leitung des Königl.

Stabschornstein G. Hellriegel.

Hochachtungsvoll H. Martin.

Anton Müller.

Neumarkt

Dieses schöne, sehenswerte Weinrestaurant bietet einen hervorragend angenehmen Aufenthalt und wird von den bevorzugtesten Gesellschaftskreisen frequentiert. Allen Fremden, besonders Familien, wird der ausgesuchte Mittagstisch empfohlen, wozu jeden Sonntag Tafelkonzert. — Dinners zu Mk. 1,75, Mk. 2,50, Mk. 3,50.

Echt Pilsner. Feinste Küche.

Täglich von 8½ bis 12 Uhr

Abend-Konzert.

Victoria-Salon.

Schönheit! Grazie! Vornehmheit!
Schmelz und Anmut der Stimme
bereitzen sich beim Auftreten der
reizenden und schönen

Liane d'Eve

(grande Étoile de Paris)

in ihrer großen

Transformations-Szene.

(Costumes de Landolf et Dubreuil, Paris.)

Außerdem:

Das reichh. Eröffnungs-Programm.

12 versch. erstkl. Nummern.

Einl. 2½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Ein Tunnel:

Grösstes Künstler-Kabarett.

Conseiller: Alex. Tykowski;

Freifrau v. Broich, Gräfin Tretta,

Hugo Schubert u. a. m.

Anfang 8 Uhr. Eintritt frei!

Pferde-Rennen

zu Dresden

Sonntag, den 1. Septbr.,
nachmittags 2½ Uhr.

Sabotplan der Sonderlinie zum Rennplatz ab Hauptbahnhof (Südbahnhof)

Einfahrt: 2.00 Uhr bis 2.30 Uhr nachmittags.

Rückfahrt: 5.30 Uhr bis 6.00 Uhr nachmittags.

Die Strecke 12,57 Uhr mittags aus Schönau und 6 Uhr abends aus Dresden halten zum Abheben u. Aufnehmen von Reisenden in Reid (Rennplatz).

Preise der Zuschauerplätze:

Im Saal:	Im Freien:	Im Saal:
Platz 1. Kl. Trib. (Ruhende) ...	... 30	Platz 1. Kl. Trib. (Ruhende) ...
Platz 2. Kl. Trib. (Ruhende) ...	... 1,-	Platz 2. Kl. Trib. (Ruhende) ...
Platz 3. Kl. Trib. (Ruhende) ...	... 5,-	Platz 3. Kl. Trib. (Ruhende) ...
Platz 4. Kl. Trib. (Ruhende) ...	... 1,-	Platz 4. Kl. Trib. (Ruhende) ...
Platz 5. Kl. Trib. (Ruhende) ...	... 2,-	Platz 5. Kl. Trib. (Ruhende) ...
Platz 6. Kl. Trib. (Ruhende) ...	... 1,-	Platz 6. Kl. Trib. (Ruhende) ...
Platz 7. Kl. Trib. (Ruhende) ...	... 1,-	Platz 7. Kl. Trib. (Ruhende) ...
Platz 8. Kl. Trib. (Ruhende) ...	... 1,-	Platz 8. Kl. Trib. (Ruhende) ...

Offizieller Totalisator auf dem I. II. und III. Platz.

Wettanträge für den Totalisator zu Dresden werden an den Minuten im Sekretariat, Dresden, Bieler Straße 6, 1., vor-

mittags von 11—1 Uhr angenommen.

Alles Nähere siehe Rennprogramm!

Das Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Kontor-Möbel.



Heinr. F. Schulze,

Auenstrasse 8.

Aug. Zeiss & Co.

Gute alte Pfauenseite!

Hochfeine

Braunschweiger

Rotwurst,

1 Pfund 85 Pf.

bei 5 Pf. 1 Pf. 80 Pf.

F. E. Krüger,

Webergasse 18.

Telephon Nr. 1912.

Freier Versand nach allen
Stadtteilen.

Paul Hauber.

Baumschule

Tolkewitz-Dresden.

Kataloge gratis u. franko.

Winterharte Koniferen

(Nadelhölzer).

In seinem Garten sollte die
blaufrüchte (Picea pung. glauca) fehlen, durch die bläuliche
Färbung der Nadeln von groß-
artigem Effekt.

von 4 M. bis 30 M.

neuer Edel-Tannen und Fichten,

Zirbelkiefern, Lebensbäume,

Taxus, Cypressen u. c. in prods

viele gewachsenen Exemplaren aller

Grünen und Breitblättrigen.

Winterharte Koniferen

mit 22 Rotenrollen wegen
Mangels billig zu verkaufen

Waisenhausstr. 14, I.,

Eingang rechts.

Guter, zu und selbstspielendes

Pianino

ist spottbillig zu verkaufen

Eliengärtner Straße 40, 3. Et.

Gebenheits-Rauf.

Harmonium m. 8 Reg.

für 120 M. zu verkaufen

Waisenhausstrasse 14, I.

(Eingang rechts).

Gespännten LKW-Wagen,

135x250, vert. Webermann,

Dornbläthstraße 15.

Motorrad

Wanderer, 1½ HP., tabellös

laufend, guter Begeleiter, für

100 M. zu verkaufen.

Gebr. Ringelmann, Bühlau.

2 Autos,

2- u. 4 sitig, elegant, betriebs-

ficher, wegen Aufgabe des Auto-

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut und blendend schönen Teint à Stück 50 Pf. überall zu haben.

Örtliches und Sächsisches.

Der Erste Verein Dresdner Gast- und Schankwirtschaft am Mittwoch in der "Wulzenhalle" in Döbeln unter zahlreicher Beteiligung sein Sommerfest. Mit der Feier war die Würmierung, treuliebende Geschäftsgesellen verbunden. Von nachmittags 4 Uhr an bot die Kapelle des Herrn August dreyfus Berger ein gewohntes Programm. Auf dem großen Spielplatz hinter der Halle fanden Kinderwände unter Kindergartenlicher Leitung statt. Für älteren Augenwoll war auf das Beste gezeigt worden. Ein Kompliunzug der Kinder bildete den Abschluss im Garten. Der Würmierungsalb vollzog sich im Saale, in welchem die Tafel mit den Prämien - gerahmten Diplomen des Bundes deutscher Gastwirte - vor dem Orchester aufgestellt war. Der von der Kapelle gespielte Kronungsmarsch aus der Oper "Die Goldhüter" von Freischütz und das vom Männergesangverein "Tannhäuser" (Dirigent Herr Max Stanck) gesungene Lied "Das ist der Tag des Herrn" erfreuten den Besuch.

Der Begegnungsvorstand, Herr Gastwirt Paul Beyer, wendete sich in einer Ansprache an die Gesellen und besonders an die pünktlichen Geschäftsgesellen und -Gesellinnen. Darauf erfolgte unter Worten ehrender Anerkennung die Übergabe der Ehrenurkunde. Zur Würmierung waren vorgemeldet 8 weibliche und 2 männliche Geschäftsgesellen: Baumädchen Aug. Weißner bei Herrn Hotelier H. Ritter, Elisabeth Schab, Baumädchen bei Herrn Regel (Weber Hirsch), Elise Koch, Baumädchen bei Herrn Naumann, Emilie Krause, Baumädchen bei Herrn Kond., Selma Hegewald, Baumädchen bei Herrn Hotelier Ritter, Marie Laub auf Kellnerin bei Herrn Breitfeld, Hilda Kirschbach, Baumädchen bei Herrn Haumann, Hausdienerin Alice Erdmann und Oberkellnerin Gustav Schröder bei Herrn Hotelier Ritter. Begang beschloß den Besuch, an den sich ein solenes Ball anschloß.

Der Verband Deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten, Bezirkverein Dresden, hielt am 25. August in der Elbtallogie, Humboldtstraße, eine Delegiertenversammlung ab. Der erste Vorstande Herr Oberpostassistent v. Linz-Dresden beleuchtete in längerer Rede die Schwierigkeiten, welche den ersten Bestrebungen des Verbandes, eine Besserung der Lage der unteren und mittleren Postbeamtenchaft herbeizuführen, bereitet worden sind. Weiter behandelte er die für den Verband gegenwärtig bedeutungsvollen Fragen, als die der Neuordnung der Gehälter, der Personalreform und die Frage einer zeitgemäßen Änderung der Bestimmungen des Reichsbeamtengegesetzes. Die Ausführungen fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung.

Die Belegung der 125 000. Stelle durch seine Stellenvermittlungs-Abteilung veranlaßte den Verein für Handelskommis von 1858 in Hamburg (Bezirk Dresden), Dienstag den 3. September im Hotel "Palmenengarten", Pirnastraße 29, einen Vortragsabend zu veranstalten. Der Oberbeamte des Vereins, Herr Gustav Oettinger aus Hamburg, wird über das Thema: "Die sozialen Störungen in der deutschen Handlungsgesellschaft" sprechen.

Heute nachmittag 4 Uhr finden im Saale des Christlichen Vereins junger Männer, Neumarkt 9, eine Versammlung für Kellner statt, in welcher der Sekretär des Berliner Christlichen Kellnerheims, Herr Häuser, sprechen wird.

Im Central-Theater findet morgen abend 8 Uhr die erste Vorstellung der Winter-(Variété-)Saison statt. Die Kasse ist heute von 10 bis 2 Uhr und morgen von 10 Uhr früh ab ununterbrochen geöffnet. Am Sonntag gelangt das Programm zweimal, nachmittags 1/2 Uhr bei ermäßigt und abends 8 Uhr bei gewöhnlichen Preisen, zur Fertigung.

Der "Frank. Star" wird aus Sachsen geschrieben: "Ein Meisterstücklich sächsischer Liebenswertigkeit hat sich neuerdings die Verwaltung der sächsischen Staatsbahnen geleistet. Der Görlicher Wohltätigkeitsverein "Ramenos" hatte nämlich die Abholung, auf einem der letzten Sonntage mit der sächsischen Staatsbahn einen Ausflug nach dem Löbauer Berg zu veranstalten, und er bat deshalb um Fahrpreisermäßigung oder, falls dies nicht angängig sei, um ausnahmsweise Einstellung von zwei Wagen vierter Klasse zur Hin- und Rückfahrt an jenem Sonntage, da auf der sächsischen Staatsbahn die vierte Klasse an Sonn- und Feiertagen ihren Betrieb einstellt. Beide Wünsche wurden jedoch von der Generaldirektion in Dresden abgelehnt. Doch machte die Generaldirektion in großer Weise folgendes "Ausgekländnis": Sollte jedoch Ihr Gehuch (die Einstellung von Wagen vierter Klasse betreffend) dahin zu verkehren sein, daß Sie Wagen vierter Klasse bei Löbung von Fahrkarten dritter Klasse benennen wollen, erlauben wir, dies dem Bahnhof Görlich mitzutunten." Man könnte fast geneigt sein, diesen Teil des amtlichen Schreibens als einen Scherz aufzulassen, den sich die obere (?) Bahnverwaltung mit den Bittstellern geleistet hat, aber es ist Ernst!"

Am Mittwoch hatte der schöne Abend nochmals eine zahlreiche Schar musikliebender Gäste nach der "Vossi-wihs-höhe" geführt, die dem Abschiedskonzert Georg Pittrichs beiwohnen wollten. Das interessante Programm brachte die Zuhörer bald in eine recht gehobene und heilsame Stimmung. Eine ganze Anzahl Blumenpanden und ein riechiger Vorbeerkranz bildeten die äußersten Zeichen der Werteschätzung, die sich Georg Pittrich mit seinen Konzerten auf der Vossi-wihs-höhe erworben hat. Der Erfolg dieser Konzerte hat die Direktion der "Elektra", der Eigentümerin des Schwedebahn-Restaurants, veranlaßt, Kapellmeister Pittrich mit seiner Central-Theater-Kapelle auch für die nächste Sommeraison wieder zu verpflichten.

Zum Sonntag Montag, den 2. September, findet im Saal "Walhalla", Freiberger Straße 6, "Vatertagskonzert" statt. Das Programm, das aus Solosongen, Duettchen, Liederszenen, sowie Glasperleisen besteht, verfügt einen genügenden Abend. Der Eintrittspreis beträgt 40 Pf.

Mittwoch, den 4. September, nachmittags 4 Uhr, findet auf dem Weißen Hirten Waldparkkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 100 unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrmann.

Die Prinzessinnen Reuth besuchten das Geschäft der Parfümerie Söhne und machten dort Einkäufe.

Siebenlehn, 20. August. Der wegen Brandstiftung seit 11 Wochen im Untersuchungsgefängnis zu Freiberg beständige Bäckermeister Thielemann gestern wieder auf freien Fuß gesetzt. Das Verfahren gegen ihn ist eingestellt.

Wegen Brandstiftung wurde der 15jährige Bäckerlehrling Richter aus Marbach vom Landgericht Freiberg zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Der junge Mensch hatte in böswilliger Absicht das Seitengebäude seines Lehrmeisters in Brand gesteckt.

Am 1. September begibt der Königl. Sächs. Militärverein in Cannabich bei Ruppin die Weihe der ihm von der Guisberghschaft gestifteten Kapelle. Die Weihe erfolgt durch den Ortsgeschäftlichen Warter Hoppe.

Herr Bürgermeister Küller in Röhrsdorf beging am 27. d. M. mit seiner Gattin die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar wurde mannsfähig geehrt.

Weißbach, 20. August. Heute nacht ist die große Schäferei des Altersgutes Rohenberg niedergebrannt.

Eine menschenfreundliche Stiftung lädt Herr Arnold v. Schwarze, der eine Reihe von Jahren Stadtverordneter in Plauen i. V. gewesen ist und auch andere Ehrenämter bekleidet hat, demnächst aber nach Dresden übersiedelt, als "Zeichen seiner freundlichen Gesinnung"

der Stadt Plauen zukommen. Er überweist ihr das ihm gehörige Hausgrundstück Seegelstraße 28 unter der Vorausehung, daß es die Stadtgemeinde in der Hauptstraße an bedürftige, kinderreiche Familien vermietet und den Bruttoreiz auf Arme verteilen läßt.

Neustadt i. S. Baumeister Kunze, Klempnermeister Baumann und Webermeister Kirschbaum feierten ihr 50jähriges Bürgerjubiläum. Dem Meisterhüschwiede Wahnschöpf von hier und den Schleiferin Gierig aus Polenz, Nebelwurz und Sauer aus Ottendorf, die 40 Jahre und länger bei der Firma J. C. Dittner u. Co. tätig sind, ist das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen worden.

Der Stand der Blumenindustrie in Sennheim ist trotzdem ein sehr günstiger. Die Herstellung von Blumen als Handelsgesellschaft nimmt infolgedessen ebenfalls eine größere Ausdehnung an. Es gilt dies namentlich für das Gebiet der oberen und hinteren Sächsischen Schweiz.

Infolge Schwermut erhängte sich vorgestern der Bahnbeamte a. D. Sämann in Kamenz in seiner Wohnung.

In der Georgewitzer Fabrik von Valentini in Löbau für die taubstumme 48jährige Arbeiterin Kunath in den mit sieben dem Wasser gefüllten Stärkelessel. Der Verlehrte, dem man sofort zu Hilfe eilte, war trotz seiner Brandwunden bei vollem Bewußtsein. Als man ihn ausließ, schaute sich die Dame ab. Eine Bierstunde nach Einlagerung ins Krankenhaus erlag der Unglückschicht seinen Qualen.

Auf der steilen Straße von Oberoppach nach Wurbsgrün glückte am Montag ein Radfahrer aus Barchenschenkeln in Böhmen. Bei einer Kurve wurde er gegen eine Telegraphenleitung und danach auf die elterne Straßenbarriere geschleudert, über der er bewußtlos hängen blieb. Er erlitt einen Schädelbruch und liegt zurzeit in einem Landgasthofe am Waldzumme.

Landgericht. Das Baumädchen Elsa Schneider, 1885 in Zethau geboren und bis vor kurzem in Klein-Nitschitz beidienst, kam vor einigen Wochen nach Dresden, ohne im Besitz ausreichender Geldmittel zu sein. Am 30. Juli erschien sie bei einem hiesigen Schuhmachermeister, der sie aus ihren früheren Stiefellettern, sowie das zweite neue Paar zurück. Da der Bezug im Rückfall begangen wurde, erhält die Angeklagte 4 Monate Gefängnis, von denen 3 Wochen als verbüßt gelten.

Die 28 Jahre alte Arbeiterschwester Joh. Seipelt geb. Sponemann steht unter der Anklage des Rückschlageshabs.

Der anhaltenden Krankheit ihres Mannes war sie gewungen gewesen, für den Unterhalt der Familie zu sorgen, sie nahm eine Stellung als Auflösterin an, in der sie das nicht verdiente, was die Familie benötigte, die von Krankheit sehr heimgesucht wurde. Der Ehemann ist lungenerkrankt, von den beiden Kindern ist eins blind, das andere taubstumm. In ihrer Not verließ die Frau in ihrem früheren Heimat, nahm ein siebenes Kleid ihrer Dienstherrin, das diese selten trug und von dem sie daher hoffte, daß dessen Fehler nicht sogleich bemerkt werden würden, sowie einige 23 M. Löffel und verschwundene Gegenstände für insgesamt 23 M. Berner nahm sie eine Tasche, die sie zum Baden ihrer Kinder benutzte, und eine Weste mit nach Hause. Letztere verkaufte sie an einen Altwarenhändler für 1 M. Die Angeklagte behauptet, sie habe die Sachen wieder einzählen und zurückzugeben wollen. Mit dieser Möglichkeit konnte sie aber gar nicht rechnen; sie kommt jedoch mit der niedrigsten Strafe, 3 Monaten Gefängnis, davon.

Offene Stellen für Militär-Assistenten (Inhaber des "Civilversorgungsgesetzes"). Bei der Generaldirektion der Staatsbahnen, 1. Abt., Dresden 16. Septbr. 1890 Mart. neben Bekleidungs- und Fahrgeld, sowie Wohnungsgeldabfuhr; - beim Statthalter zu Löbau sofort Sparbahn-Hilfsexpedition, 750 M. Anfangsgehalt; - bei der Landes-Berichterstattung Königreich Sachsen, Dresden, 1. Ost. event. später Aufwarter, 1000 M. Gehalt und 300 M. Wohnungsgeldabfuhr; - beim Statthalter zu Bayreuth sofort Schreiber, 600 M. Gehalt bei 800 M.; - beim Landgericht Freiberg 1. Ost. Berichterstatter 11. 1200 Mart. neben 60 M. Bekleidungsgeld, Gehalt steht nach 9 Jahren auf 1800 M.; - beim Landgericht Dresden im Sept. oder Ost. Berichterstattung, 11. Ost. nach Bedarf, 1200 M. Höchstbetrag 1500 M., gegebenenfalls Einrichtung in Dienststellen 1. I.; - beim Statthalter zu Bayreuth 1. Jan. 04 Schreiber, 1400 M. Anfangsgehalt, 106 M. Bekleidungsgeld, Endgehalt 2000 M., ebensofalls Schreiberin und Höchstgehalt 1800 M. und Anfangsgehalt 105 M. Bekleidungsgeld, Endgehalt 2700 M.; - beim Amtsgericht Zwönitz 15. Septbr. Schreiber, 2 bis 3 M. täglisch; - beim Statthalter zu Grimma 19. Novbr. Schnupmann, 1175 M. Gehalt einschließlich 75 M. Bekleidungsgeld, Höchstgehalt 1600 M.; - bei der Königl. Kunstabteilung für Textilindustrie zu Plauen 1. I. Novbr. Schreiber, 1200 M. neben dem gezielten Wohnungsgeldabfuhr, Höchstgehalt 1500 M.

Und den amtlichen Bekanntmachungen.

Für die Bewohner der Vorstädte Neugrunau und Neufeldnitz bietet sich Montag, den 2. September, im neuen städtischen Hebesellengrundstück Tollwitzer Straße 16 von vormittags 9 bis 1 Uhr und nachmittags halb 4 bis 5 Uhr Gelegenheit, die an diesem Tage fallig werdende Gemeindeabgabe auf den zweiten Termin 1907 dazuläßt abzuzahlen.

Bom 3. September wird die Loußienstraße, zwischen der Königsbrücke und der Altenstraße, wegen Belebung mit Pferdekarren auf die Dauer der Arbeiten für den Jahr und Hinterwehr gesperrt.

Handelsregister. Eingetragen wurde: die Firma Anton Ledder & Co. in Dresden, Brotgewinnung und in Lebkuchen, unter der gleichen Firma bestehenden offenen Handelsgeschäft und als Getreidehandlung Franz Moritz Hartung, Carl Christian Johannes Philippus, beide in Dresden, und der Kaufmann Willi Hermann August Denkeler in Leipzig; - daß die offene Handelsgesellschaft Hartel & Co. in Dresden ausfällt, der Gesellschafter Rehauener Franz Otto Grädel ausscheidet und daß die Kaufmannschaften Elsbach Hartel geb. Vermischts das Handelsgeschäft und die Firma fortführt.

Gesetzesklausur. Eingetragen wurde: daß der Schuhmärkte Johann Julius Ludwig & Sohn d. h. Altenberger Straße 12, 2, und dessen Ehefrau Joh. Elsa Friede geb. Helmig die Verwaltung und Ruzierung des Mannes ausgeschlossen werden.

Berlitzkalender für heute:

Alp. östl. Tour.-Ber. Sektion Dresden. Wanderausflug.

Östl. Ausflug, Polchow.

Mil. Ber. Jäg. u. Schütz. Zusammens. Vereinslos. 9 Uhr.

Börsen- und Handelsseitl.

Leipzig, 20. August. (Vor.-Tel.) Bei der Gläubigerversammlung der Edelsteinguss- und Maschinenbau-Gesellschaft m. b. H. wurde die Liquidation des Unternehmens beschlossen. Die Entlastung der

welche die Ausgabe von 10 Mill. M. 4%, % Bausparaktien beinhaltet. Vom Landgericht Bodum als erste Urteile war die Klage kostenstiftig zurückgewiesen worden. Insbesondere wurden die Einwendungen gegen die Begebung der Bausparaktien und die Mobilisation dieser Emission abgewiesen. Der Fristen hatte sich nominal erledigt, die gesetzten neuen Ziel zu etwa 110 % zu übernehmen und sie damit zu einer 120 % den Akzionären zum Bezug anzubieten, während die Bemalzung in jener Generalversammlung die Ermäßigung nachdrücklich hatte. Offenbar folgten Personen und Institute abzulehnen, von welchen noch keinem Ernehten wurde, um den Fortgang der Gesellschaft zu gefährden.

Berlin, 20. August. (Vor.-Tel.) Wegen Mangels an Rosé muss das Liquidationsverfahren der Zentralaktenbank gestoppt werden. Deutlich ist, daß von Berlin die Gläubiger bereitgestellt werden.

Gesellschaft für automatische Telefonie in Berlin. Unter dieser Firma wurde dieser Tage eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung in das Berliner Handelsregister eingetragen.

Das Stammkapital beträgt 100 000 M. In das neue Unternehmen bringen ein: Die Firma Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und die Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den Deutschen Telefon- und Minutestabellen alle Rechte und Wichten aus den beiden den Automatic Telephone Exchange Company Limited in Washington einerseits und den beiden Philip Morris und Standard Oil andererseits unter dem 6. November 1898 und unter dem 26. Januar 1899 abgetrennten Beträgen, ferne aus den zwischen ihnen und der Standard Automatic Telephone Company zu Chicago unter dem 12. Juni 1901 getroffenen Abmachungen. Außerdem tritt die neue Gesellschaft in den Vertrag ein, der zwischen den Ludwig Rothe u. Co. Akt. Ges. und den

Hamburg, 20. August. Gold in Barren p. Billog. 27,90 R. 27,94 R.
Gitter in Barren p. Billog. 28,75 R. 28,76 R.

Bremen, 20. August Baumwolle 66,50. G. H.
Geben Sie Schlagzeichenmarkt am 20. August. Auf-
trieb: 20 Kinder und zwar: 1. 10 Kinder, 27 Kinder, 26 Jungen,
22 Mädchen, 665 Schwestern, zusammen 1217 Kinder. Unterlaufft Männer zu-
rück: 21 Kinder, 10 Kinder, 41 Schwestern. Bezahlte in Markt für 50 R. in
Zechenamt nicht viele. Schlagzeichenmarkt: Männer: 1. jenseits Wahl (Wollmisch-
ware) und sehr Schmalz 40-50, 2. mittlere Wahl und gute Schmalzware
47-51, 3. geringe Schmalzware 40-45. Schwestern: 1. vollständige vor sehr
geringen Mänteln aus deren Ausgaben im Alter zu 17, Jungen 50-57 Teil.
70-71, 2. teilweise 64-65 resp. 68-69, 3. gering entwickelt, kaum Sämen und
Eier 41-42 resp. 50-58. (Bei Schwarmen verhindert sich die Leidens-
geschwäche unter Beobachtung von 20-25 R. Zora für 1 Schwein,
die Schlagzeichenware ohne Schmerzen zu kaufen.)

Markarie, Zahlungseinrichtungen usw.

Aufzähldliche: Firma K. W. Breitmann, Berlin-Mitte.
Rauhmann Georg B. S. Bremen a. R. Firma Johann Geisen-
bäcker, Düsseldorf (Bergkastel-Kues). Rosenthaler Pre-
sgefäßfabrik G. m. b. H. Dresden. Johann Hinrichsen & Sohn,
Schneidemeister, Brauberg. Wilhelm Döbel, Schneidermeister, Halle
a. S. Kaufmann Ferdinand Schmidt, Rosenthal L. End.
Kaufmann Johann Marler, Ulrich (Königsw.). Kaufmann Ludwig
Graat, Steinamöhl (Königsw.). Firma A. Schroeder, Altona.
Robert Haberle, Göttingen, Großhansdorf (Schlesien).

Für unsere Hanfstrangen. Was weisen wir morgen?
Für höhere Ansprüche: Verfahrene Suppe. Gefüllter
Weißschot. Schnitten mit Weißschotlause. Reis nach Gund.
Für einfache: Hammelkäse mit Weißschot.

Allzu Harten Bildschokolade zu verachten. Wie
oft ist schon dem Erzeuger die Freude an einem vom geliebten Käufer
verloren worden, weil das Fleisch während des Transports zu
viel Haussout bekommen hatte. Dem Wirt hat aber abgeholfen, wenn man
das Fleisch abträgt, denn in einer Wanne liegt etwas Fleisch auf den
Boden der Wanne, zieht eine aus posseste Stütze darauf und auf
dem Herde oder in der Höhe den Eha verdampfen lässt. In dies ge-
schoben, nimmt man das Fleisch aus der Wanne, möcht es noch einmal
ab, düstet und spült es, und brät es alsdann in Reizender Butter wie
jeden anderen Bildschoten gar. Der Braten schmeckt ganz besonders mürbe
undgart auf diese Weise und der unangenehme Geruch und Geschmack ist
völlig verschwunden.

Birnen zö einzugeln. Gut gewaschen und geklebt
Birnblättern, von denen man etwa 3 bis 4 Lider nimmt, werden über
reinem Wasser mit wenig Zucker gesetzt, alsdann auf ein Tuch gestülpt und
mit der Saft durchdrusen gelassen, ohne die Birnen zu trocken. Anschließend
hat man 1 Kilozogramm zartes, aber noch feste Birnen in Stücke geteilt,
gekocht und ausgekneten, die man dann mit dem Weißschotlief, 750
Gramm Zucker unter häufigem Abschütteln langsam weich kochen lässt. Die
Birnen nimmt man aus dem Saft heraus, legt sie in Gläser oder Bechern,
während man den Saft noch etwas einfüllt, so daß er ziemlich dick wird;
verstärkt zieht man ihn dann über die Birnen. Nach Belieben kann man
auch etwas Sirup mit den Birnen lassen. Die rückläufigen Birnenblätter
verhindern man mit durchdringendem Apfelsaft und Kochsalz noch ein-
mal auf, dann kann man es, in Büchsen gefüllt, einige Zeit aufbewahren,
aber nicht allzu lange.

Was König's alkoholfreie Weine als Tischgetränk unübertroffen.

Bermischtes.

"Die Elektrifizierung der bayerischen Staatsbahnen. Wenn
auch seit einiger Zeit über die Entwicklung der Elektrifizierung
der preußischen Staatsbahnen (von der Berliner Stadt- und
Ringbahn abgesehen) nichts Neues bekannt geworden ist, wird
doch allgemein angenommen, daß die Frage unausgefechtet den
Gegenstand ernstlicher Verhandlungen im Ministerium der öffentlichen
Arbeiten bildet. Immerhin scheint es augenblicklich, als ob
Bayern auf diesem Gebiet die Führung im deutschen Eisenbahn-
wesen erlangen werde. Dem binnen wenigen Wochen zusammen-
trenden bayerischen Landtage werden eine Denkschrift über
Wasserstraßen und elektrische Bahnbetrieb, sowie eine Gesetz-
vorlage über den Ausbau der Wasserstraße des Main-Donau-Kanals und
der oberen Donau und über die Elektrifizierung verschiedener kleinerer
Staatsbahnenreden seitens der Regierung vorgelegt werden. Der
Verkehrsminister v. Braunendorfer hat zunächst mit der Militär-
behörde in München und Berlin verhandelt; das Ergebnis ist,
daß die Elektrifizierung der großen Durchgangslinien München-
Augsburg und München-Lindau noch in der Schwebe bleibt,
gegen die der sämtlichen dazwischen liegenden Städten aber
nichts einzubringen ist. Mit diesen wird also das Werk begonnen,
z. B. mit der Starnberger Bahn, der meistbefahrenen Bahn.
Hier im Südbayern hat man die großen Wasserstraßen am nächsten,
und gerade im gebirgigen Gelände in der elektrische den Dampf-
betrieb überlegen. Die Verkehrsnotwendigkeit der drei oder vier größten
Wasserstraßen des Landes ist eine offenkundige Notwendigkeit gewor-
den, da man in dieser Frage andernfalls nach einigen Jahrzehnten
in der gleichen Verlegenheit wie jetzt mit dem holländischen Kanal-
bedarf sein würde. Der Ausbau soll nach den Plänen der
Staatsbaudirektion durch private Unternehmer erfolgen, und zwar
zuerst die Anlage zwischen Walchen- und Bodenfelde, dann die am
Zed, an dessen Mittellauf 16.000 bis 17.000 Meterlängen aus-
gebaut werden sollen. Auch die Kräfte der oberen Alpen wird sich
der bayerische Staat, wie die "Königl. Bdg." erhofft, vorbehalten,
selbst wenn der Badischen Knillen und Sodafabrik die beantragte
Konzession erteilt werden sollte. Sicher ist, daß Bayern schon im
nächsten Frühjahr in den technischen Arbeiten für die Elektrifi-
zierung zunächst eines Teils seiner Staatsbahnen beginnen wird.
Vorläufig ist sicherlich auch die erste mit Dampf betriebene
Eisenbahn Deutschlands in Bayern geschaffen worden: die aller-
dings nur kurze Ludwigsbahn Nürnberg-Fürth, die heute noch
im Wettbewerb zugleich mit der großen Staatsbahn und mit der
elektrischen Stadtbahn betrieben wird.

"Mutterliebe. Das Kind des Barbiers Rudolf in Rhey-
ding, das in einen Kübel loschenden Wassers gefallen war,
konnte nach Ansicht des Arztes nur dadurch gerettet werden, daß
ihm Haut von einem anderen gefunden Menschen übertragen
würde. Die Mutter des Kindes unterzog sich nun in der chirurgi-
schen Klinik in Kiel dieser Operation. Sie ließ sich große Haut-
stücke abtrennen, die dem Kind aufgesetzt wurden. Dieses be-
findet sich nun außer Gefahr, dochgegen läuft das Befinden der
opferwilligen Mutter leider zu wünschen übrig.

"Der 'verschleppte' Präsident. Eine helle Gesichter
wird dem "B. T." jetzt von dem Präsidium der Vereinigung
französischer Kaufleute aus Lyon erzählt, die ihren Berlin einen
Besuch abgestattet hat. Als die französische Kellereigemeinschaft
Sonntag vormittag auf dem Anhalter Bahnhofe in Berlin eintraf,
wurde sie von den Mitgliedern des Empfangskomitees feierlich
begrüßt und dann in einer langen Reihe von Kreisfahrt nach Ihren
in der Nähe des Stettiner Bahnhofs gelegenen Hotel besiegelt.
Als sich der Kreiszug in Bewegung leben sollte, stellte es sich
heraus, daß für den Präsidenten der Gesellschaft, Herrn B. E. C.,
der bis dahin durch allerhand Ausordnungen in Anspruch genommen
wurde, in den Kreisfahrt nicht ein einziges Plätzchen mehr frei
war. Kurz entschlossen rief einer der Herren des Empfangs-
komitees eine Tischkarte heran und behielt dem Kellner den
Plätzchen nachzuhören. Herr B. E. C., der sein Wort Deutlich ver-
trug, nahm in der Tischkarte Platz und fuhr in kurzer Entfernung
hinter seinem Landsleuten her. Unterwegs begegnete der Kellner
einem Auto-Limousine, dem eine andere Kreisfahrt folgte.
Der Kellner vermochte in dem Wagen gewisse die Kreisfahrt nicht mehr auseinander zu halten und schloß sich den fassenden
Kreisfahrt an. In diesen sah eine Gesellschaft, die eine Fahrt nach
Hundeshofe unternahm. Der Präsident, der wohl merkte, daß
seine Führer nicht mehr die französischen Kaufleute waren, pro-
testierte energisch gegen die weitere Fahrt, jedoch vergeblich! Die
Berliner riefen dem Kellner in ihrer fidelen Laune immer wieder
zu: "Fahren Sie mir mit, der Herr geht zu uns!" So ging
die Fahrt bis Hundeshofe. Unwissen wurde den Präsidenten von
seinen Landsleuten vermisst, und man geriet in die größte Ver-
legenheit, zumal der Vorsitzende das Zimmerverzeichnis der einzelnen
Hotels für die Gäste in der Tafel hatte. Es wurde an die
französische Poststelle telephoniert und die Hilfe der Polizei in
Anspruch genommen, doch der Präsident war trotz aller Mühe
nicht zu finden. Gegen 1 Uhr mittags traf er endlich im Café
Auster ein und ergabte sein Abenteuer. Zum Glück hatte er in
Hundeshofe zwei Herren getroffen, die Französisch verstanden. Von
ihnen erfuhr er, daß der Präsident und den Kellner anwiesen, nach dem
jum Sammelpunkt bestimmten Tafel zu fahren.

"Den Innen aus Geschäftsinteresse. Die letzte Kommission
des Kaufmannsgerichts in Berlin hatte jüngst darüber zu ent-
scheiden, ob der Veräußerer f. der preußischen Annahme leitete
Prinzips "Kommt den Frauen zatt entgegen" die Grenzen des
Glaubens überreichten habe oder nicht. Es war erster Kommiss
in einer Filiale des Butterhändlers f. und war seines Postens
sofort entzogen worden, nachdem sich ein Beamter beim Chef
offiziell darüber beschwert hatte, daß sich der Veräußerer un-

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Nach mehrjähriger spezieller Ausbildung an der sog.
Universitäts-Klinik und Poliklinik für Haut- und Ge-
schlechtskrankheiten, sowie in dem komis in Verbindung stehenden
sog. Universitäts-Institut für Lichtbehandlung zu
Berlin (Geheimerat Prof. Dr. Lesser) habe ich mich als

Spezialarzt für Harn- u. Hautleiden
mit besonderer Verpflichtung der Lichtbehandlung (Röntgen,
Rötel, Röntgen-Blaulicht) in Dresden, Prager Straße
Nr. 16, I., niedergelassen.

Sprechstunden: Wochnetags 11-2, 4-6, Sonntags 10-12 Uhr.

Dr. med. Kühne,

Spezialarzt für Haut- und Harnleiden,
Institut für Lichtbehandlung.

Dr. med. Hopf,

Arzt für Hautkrankheiten,
verlegte Privatklinik und Sprechstundenwohnung nach

Bautzner Str. 39, II.

Sprechstunden: täglich 10-11, 3-5 Uhr, Sonntags 11-1 Uhr.

B. M. Krauser,

Zahnarzt, in Amerika approbiert,

Telephon 6400 Prager Straße 33, 2.

von der Reise zurück.

Zurückgekehrt:

Dentist M. Ruprecht,
Johannesstraße 13.

Zahnärztl. Klinik — Struvestr. 7. Sprech-
zimmer für Wenigbemittelte! Rassenpreise! Operationen schwierig. in Bibg.

Frau Hedwig Beyer, König Johann-Str. 4, 2.

Zahnersatz

bei gewissenhafter Ausführung. Zahne in Rautschnüff schon
vom 2. M. an unter Garantie guten Kosten. Spezialitäten:
Gänge Gebisse mit Emailzahnstift. Goldkronen.
Zähne ohne Gaumenplatte. Kauarbeiten und Reparaturen von
mit nicht gefestigter Gebisse. Sorgsame Behandlung. Undemittile
Kunden Berücksichtigung: ebenso Leistung gern gestattet.

Zahnarzt KUZZER, Georgpl. 2, I.
Salzb. Plomben. — Amer. u. a. Ba. Zahnerl. — Gutacht.

Motor-Dreiräder
Kaisert. als 150;
Fu II deutscher Wagen

Motor-Dreiräder
Kaisert. als 150;

Luft-Gesellschaftswagen
Kaisert. als 15

schuldigkeiten gegenüber seiner Tochter erkannt habe. Die junge Dame war auch zur Verhandlung als Zeugin geladen und sagte aus, sie sei in den Vorwürfen, um ein halbes Jahr zu hinter sich lassen, als der Kläger ganz direkt an sie herantrat und, auf ihre Weisheit zeigend, sagte: "Was haben Sie da für ein wundervolles Töchtern, das möchte ich haben." Das Kindlein verbat sich das, ging ohne zu läuten, hinaus und erzählte den Vorgang entzückt ihren Eltern. Eine andere Zeugin, ein Würdiges Mädchen, sagte aus, auch zu ihr sei der Kläger sehr zufrieden geworden, er habe ihr den Antrag gestellt. Sonnabend mit ihm auszugehen. Einmal habe er auf ihre durchdringende Bitte gezeigt und eine anständige Bemerkung fallen lassen. Auch diese Zeugin versetzte sich das Benehmen und beschwerte sich beim Präsidenten. Demgegenüber behauptet der Kläger, er habe im Geschäft zwar den Herrn Juan gekannt, aber nur im Geschäftsintere. Es sei dort in der Kaufmannschaft nicht nur üblich, sondern die meisten Kaufleute verlangten (1) etwas Hilft bei im Einkauf, so die weiblichen Haushaltsgestalten mieden gern die Weisheit, in denen den Kaufleuten kurz und geschäftsmäßig bedienten. Die Grenzen des Anstandes habe er nie übersehen. Die bestigte Dame führt dagegen aus, sie sei verwöhnt, für Aufstand und Sitz im Geschäft zu sorgen, und müsse um so mehr aus sofortiger Entlastung berechtigt sein, als der Kläger sich als reicher Dominius, der gerade auf Fuchs und Ordnung im Geschäft leben soll, die Ungehobenheit darin zu schulden kommen lassen. Das Kaufmannsgericht erklärte in dem Verhalten des Klägers keinen genügenden Entlastungsgrund. Das Gericht nahm an, daß die zweite Zeugin den Vorfall bezüglich der Bluse unbewußt übertrieben geschildert habe. Die Zeuginne hätte den Kläger erst bewarben und ihm im Wiederholungsschlag tödlichen Schaden. Die Dame hat am 179 Wk. Rechtsbehelf zu ziehen.

Der falsche Dauphin. Aus Halle a. S. wird berichtet: Nach dem Tode des Dauphin Ludwig XVII. tauchte bekanntlich die Wölfe auf, der kleine Bruder sei von royalistischen Parteigängern aus dem Temple entführt und in der nordamerikanischen Union in Sicherheit gebracht worden. Doch fand sich denn auch eine Reihe von Abenteuerern, die sich, gehüllt in eine gewisse Geheimlichkeit mit den markanten Zügen der Bourbonen, für den echten Dauphin ausgaben und ihre Ansprüche geltend machten. Der Raffinesse unter ihnen, den keiner an Geschicklichkeit und Beharrlichkeit in der Beschaffung seiner Ansprüche übertrafen hat, war Karl Wilhelm Raundorf, ein Übromacher in Spandau. Das Abenteuer an den frechen Abenteuerern wurde vor wenigen Jahren wieder nach durch Ermittlungen, die von der modernen französischen Geheimdienstforschung über die dunkle Persönlichkeit des falschen Dauphins angestellt wurden. Es hatte sich zu diesem Zwecke Anfang des neunziger Jahre eine besondere "Société d'études sur la question Louis XVII." in Paris gebildet. In jüngster Zeit hat nun, wie Professor Brode in der "Doll. Alig. Stg.", mitteilte, auch die französische Archivleitung sich mit der Sache beschäftigt und eine direkte Anfrage über die Herkunft Raundorfs, der in Halle geboren sein soll, an den Sachsen-thüringischen Geschichts- und Altertumverein nach Halle gesendet. Vom Verein aus wird in der Sache zwar kaum etwas geschehen, jedenfalls aber veranlaßt werden, daß die Einwohnerverzeichnisse und die Kirchenbücher der Halleischen Parochengemeinden darauf geprüft werden, ob tatsächlich eine in der Zeit von 1780 bis 1790 in Halle ein Karl Wilhelm Raundorf geboren worden ist, der mit jenem historischen Schwinger identisch sein könnte.

Die Kosten eines Bombardements. Anlässlich des Bombardements von Calabianca macht ein französisches Blatt einige Angaben über die Kosten, die durch das Abschauen eines Kanonenbeschusses für die Franzosen entstanden. Der Preis eines Schusses aus einem 305 Millimeter-Geschütz beträgt 5553 Franken, aus einem 274 Millimeter-Geschütz 2490 Franken, aus einem 184 Millimeter-Geschütz 490 Franken, aus einem 100 Millimeter-Geschütz 147 Franken. Für die kleinen Kaliber stellen sich die Preise bedeutend niedriger: für das 65 millimetrische 30 Franken, für das 47 millimetrische 12 Franken und für das 38 millimetrische nur 8 Franken. Man kann sich danach ungeahnt vorstellen, ein wie kostspieliges Vergnügen ein Bombardement ist.

Die Spielhölle im Damenclub. Aus New York wird berichtet: In der letzten Zeit hat die mit Sensationen überzügliche amerikanische Gesellschaft sich immer mehr mit einem Unterhaltungsmittel befriedigt, dessen Reiz nicht nach einigen Tagen verblasst und absummiert, sondern das immer von neuem wieder und immer stärker seine Anziehungskraft bewahrt: das Spiel. In allen vornehmen Häusern ist das Bridgetrieb heimisch geworden, ihm wird mit Geduld geopfert. Das Villenviertel Newports ist von einem wahren Bildgeschiebe ergänzt. Im Bennett-Klub ist der Herd des Uebels zu suchen. In der reizenden wohn- und ehemaligen Villa, in der sich jetzt fast täglich die vornehmsten Damen der amerikanischen Gesellschaft am Kartentisch zusammenfinden. Denn es sind nicht etwa die Herren, die mit dem Spieltisch Begehrung geschlossen haben; die Frauen sind es, die am Spieltheil so eines endlosen Tages vergessen; während die Männer in der City wessen, rechnen, planen und finnen, neue Möglichkeiten zusammenzuschaffen, halten die geprägten Dameklinger die Karten. Denn der Bennett-Klub ist ein Damenclub; nur als Gäste werden die Herren geduldet. Die bekanntesten Namen führen in seinen Räumen, die tonangebenden Schönen Newports und Philadelphias finden sich in den reizenden Clubzimmern zusammen. Mrs. Hill, Mrs. Belmont, Mrs. Dorre Lebe, Mrs. Charles Kell, und andere Gesellschaftsberühmtheiten geben dem Unternehmen Glanz und Weih. Und im Rahmen der Spielgesellschaft hat man selbst die Exzentren der Gesellschaft besiegt, die Amerikanerinnen, die sonst auf einen Stammbaum so großen Wert legen, opfern beim Bridgetrieb alle angedeuteten Vorurteile. Jeder, der in Newports Villenviertel ankommt, ist, ob ohne weiteres bewußt, Mitglied des Klubs zu werden, und nur eines ist Bedingung: die vünftliche Entrichtung des 100 Pf.-beitrags. Und sind im Bennett-Klub die letzten Tische belegt, so plaziert man zum Golf-Klub. Der Golf-Klub funktioniert ebenfalls an chronischer finanzieller Schwäche; nur das Geschäftsbuch des jugendlichen Theodore Havemeyer, des Aussteigermagnaten und des Vaters des Golfs in Amerika, hindert den Klub an der Auflösung durch den Tod. Mit Havemeyers Tod droht auch das Schicksal des Golf-Klubs besiegelt. Aber das Unverwölkliche wurde Ereignis, der einzige arme Sportklub glänzt heute im Mittelpunkt der Gesellschaft. Wie war es möglich? Als der Klub vor dem Ruin stand, wählte man ein Damenkomitee, und die Schönens wußten auch Rat, sie stellten Spieltische auf! Als erste noblenen die Frauen selbst an ihren Platz. Heute ist die Exzentren des Klubs so gut fundiert, wie das weniger abuliche Unternehmen. Ganz soll es auch noch Mitglieder geben, die das Delicato werten und täglich eine Stunde Golf spielen. Es sind die Outiders. Die echten Sportsfreunde versammeln sich um die Tische in den gemütlichen Räumen. Unter jenen Damen auch ein Herr. Die Antennenblätter rauschen. Zwöl, dreißig, vierhundert Klub-Mitglieder ist für eine vornehme Dame eine Bagatelle. Freilich, man darf immerhin die Nähe, den Scheid auszuweichen. Und was in diesen beiden Klubs vorgeht, hat in fast allen Brüderhäusern seine Nachahmung gefunden. Eine seltsam erwartungswürdige, dumpfe Nervosität liegt über allen gesellschaftlichen Ballamentumkünften. Mit zerstreutem Lächeln begegnet die Dame des Hauses den Höfen. Die läbigen Gesichter werden kaum beachtet. Mit einigen Untertassen taucht sie einen Blick des Einverständnisses. Und wenn sich dann die offiziellen Gäste endlich endlich entfernen, dann atmen die Untertassen erleichtert auf. Ein Diener öffnet eine Glücksföhr. Und obwohl noch mehr Zeit zu verlieren, eilen die Freunde in das Gemach, wo schon der Tisch bereit steht mit den neuen Karten...

Sport-Nachrichten.

Der nächste Rennstag des Dresdner Herbst-Meetings am kommenden Sonntag, nachmittags 2½ Uhr, hat durch das Dresdner Jugend-Rennen die bedeutendste Prüfung auf den Platz in diesem Jahre und werden nur die äußerststen Reiter auf hierdem Starter stehen. Die an diesem Tage zum Ausklang kommenden sechs Rennen wollen die katholische Summe von 25 000 Mark an Preisen auf. Sicherlich erhält der Besitzer des siegreichen Pferdes im "Preis vom Hercules" eine ovale, überdurchschnittene Plakette im Empirestil, vom Hofjuwelier Moritz Klimeyer in Dresden, während der Trainer des Siegers im "Dresdner Jugend-Rennen" als Andenken vom Verein ein schöner silberner Ledertasche mit einer Schlüssel aus englischem Kuhfell und breitem Silberschlüssel sowie einem massiven silbernen Vorlegebedesten vom Juwelier Georg Schmitz, Dresden, erhalten.

Habschwestern. Der Großenhainer Habschwestern-Verein von 1887 feierte am vergangenen Sonntag unter Fortsetzung Reihe nächtige Seite



Hierdurch dehne ich mich ganz ergebenst anzugeben, daß soeben ein grosser Transport

hochedler Wagenpferde

eingetroffen ist. Außerdem halte ich in meinen Stallungen eine ständige Auswahl akklimatisierter

engl. und irischer Reit- und Jagdpferde

auf aetfälligen Musterung bereit.

Leipzig, Kramerstrasse 5, Tel. 3056.

und

Leipzig-Connewitz, Meusdorfer Strasse 2,

Telephon 6232.

NB. Gabe zum Manöver ca. 20 Stück gut gerittene truppenfremde Pferde zu vermieten.

Ernst Sack,

Großherzogtum Sachsen.

Gr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg.

Gr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg.

Versteigerung wegen Konkurses.

Die zum Nachlasskonkurs des Braumeisters Bernhard Hahnsfeld in Burkau, Sa., gelegene und noch in vollem Betriebe befindliche

obergärtige Brauerei

mit kompl. Mälzeranlage nebst einer Gartennahrung mit ca. 10 Schaf, Feld und Weie, sowie ein kleineres Wohnhaus kommen nächstens Montag den 2. September er. nachmitt. 3 Uhr mit allem lebenden und toten Inventar an Ort und Stelle meistbietend durch den Unterzeichneten zur Versteigerung. Die gesamte Anlage mit Zubehör ist ortsgerichtet auf 45 000 Reichsmark und mit 251 Steuereinheiten belegt; in der Bandestraße finde die Gebäude mit 29 000 M. versteht. Die Wasserleitungen sind die denbar besten. Tüchtigen Fachleuten ist dies Gelegenheit zu einer vorzüglichen Errichtung geboten und wollen sich Erziehungslustige zu angegebener Zeit daför einfinden. Als Bietungsanfang sind 8000 M. zu unterlegen. Die Versteigerungsendungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

Bischofswerda, den 28. August 1907.

Oscar Wagner,

Konkursverwalter.

6 PS. Gasmotor,

soll neu, mit Transmission, sofort sehr billig zu verkaufen. Offeren erbitten u. H. 8438 in die Ecke b. Bl.

Rammer

Montag den 2. September

beginnt mein

Saison-Räumungs-Verkauf.

Schöffel-Str. 6



Aus lebendsfreien Damper zu holen eintreffend:

Goldbarsch ohne Kopf, nur Fleisch.

part wie Totfisch.

Pfd. 20.

schellfisch, „helgol.“

in Portionsgröße

Pfd. 20.

schellfisch, „helgol.“

von 1—2 pfundig

Pfd. 22.

Seelachs, ff. gross

nur Fleisch, in Stücke

Pfd. 20.

Ausführliche gedruckte Rezepte gratis.

Aus letzten Büchsen:

Neue Vollheringe,

10 Stück 25, 45 u. 55 g, 100 Stück 225, 425 u. 500 g.

1/4 Tonne 31,50 u. 34,50 g, 1/4 Tonne 17 g, 18,50 g.

ff. grosse Gewürzheringe 3 Stück 10 Pf.

Vorloiben 150 g, 5 Dosen à 145 g, 10 Dosen à 140 g.

ff. Berliner Rollmöpse . . . 4 Stück 10 Pf.

Vorloiben 150 g, 5 Dosen à 145 g, 10 Dosen à 140 g.

ff. Delikatessheringe, ohne Gräten,

Vorloiben 170 g, 5 Dosen à 165 g, 10 Dosen à 160 g.

Schwarzschimmel,

5 Jahre alt, 160 hoch, Russ. ist

billig zu verkaufen. Von 11 Uhr

an Kreuzstraße 18.

Pferde.

Wieder gebrauchte Pferde, für

Landwirtschaft passend, sind billig zu verkaufen.

Dresden-N., Voßmühlestraße 30.

Voßmühlestraße 30.

Autonstraße 37, 1. Et.

Verkauf von vorzügl. origin. ostfriesischem Milchvieh!

Dienstag den 3. September werden wir einen sehr schönen Transport ganz vorzüglicher orig. ostfriesischer Kühe und Kalben, teils dochtr., teils jüchl., sowie einige sehr schöne fruchtbringende Rüttelkühe und auch mehrere allerbeste 6—7 Monate alte Kalbkuhe.

alles erstklassige Tiere,

in Dresden auf dem Milchviehhof zu billigen Preisen zum Verkauf stellen. Das Vieh trifft am Dienstag den 2. September frühmorgens in Dresden ein.

A. J. Stein, Emden (Ostfriesland).

Pferde-Verkauf.

Beliebte ergeben sich, daß Freitag den 30. er. wieder ein großer frischer Transport erstaunlicher schneller Wagenpferde hier eintrifft. Darunter befinden sich 10 Paar Stepper, 10 Paar Traber mit Rennbauleistung, 10 Paar sehr schöne Hanseat, mehrere kompl. Ritterzüge, aufstellende Rödelbänder, sehr hübsche Dogcartpferde sowie mehrere Paare Karossiers und Reitpferde.

Sämtliche Pferde sind in verschiedenen Farben u. Größen ein- und zweihändig gefahren und werden zu möglichst billigen Preisen verkauft.

Z. Bialaschowsky, Dresden-N., Kaiserstr. 1 und Ober-Ufer 17, Teleph. 6282.

Reit- u. Wagenpferd, verf. für 800 M. hübsig, braun, ohne Ubu, 166 g, welches für mich zu schwach. Offeren unter S. 8457 Exp. d. Bl. erbitten.

Ein Kutschpferd, fröhlig, ca. 170 Btm. hoch, 6—8 Jahre alt, Kappe, wird

zu kaufen gesucht.

Off. u. B. 8422 Exp. d. Bl.

2 weisse Eselohren billig zu verkaufen. **Hellerhof, Dresden-Turmh. Bernstr. 5546.**

Gefücht ein firmier, möglichst glatthaariger

Jagdhund.

Off. mit Preisang. u. B. 410 an **Hansenstein & Vogler, Dresden**, erbitten.

Rassechte Dachshund-Rüden, 2½ Mon. alt, Sigurd's Stoffel-Entel u. v. Trotha Hohenmark für 25 M. pro Hund abzugeben.

Großhund Großenhainsdorf in Sachsen.

Schön gez. Rüden in g. Pflege zu verschiedenen Tafeln. S. 21.

Dauerbrandöfen, Sparherde, Spiritusplättchen, Petroleum- und Gaskocher, Gasplättchen, Glühstrümpfe, Aluminium-Kochgeschirr.

R. Hobbschmann, Kreuzstraße 15.

Barter Beteiligung der Vereine der beiden höchsten Gau des D. R. S. sein 20. Stützpunkte. Die sehr gut delegierten Wettbewerbe ergeben folgende Resultate: Freistadt (Vereine über 20 Hundertglieder): 1. Pr. Übergabe der Stadt Großenhain; Dresden A. B. Wanderlust v. 1888 mit 11,90 Punkten, 2. R. S. Wanderlust-Dresden 11,90 P. 3. R. S. Berlin-Dresden 11,39 P. Vereine unter 20 Mitglieder: 1. R. S. Neue Wanderlust 1901 mit 11,021 P. 2. R. S. Teutonia-Weißig, 3. R. S. Wanderlust-Radeberg. Das am Abend veranstaltete, zahlreich besuchte Saaltheater gab aus den vorangegangenen Auszeichnungen: Alter-Hardenzeiger: 1. R. S. Wanderlust 1888, Dresden, mit 8,187 Punkten, 2. R. S. Diana-Magdeburg mit 6,001 P. 3. R. S. Berlin-Dresden. Schier-Zunstreigen: R. S. Süd-West-Dresden mit 10,011 Punkten, 2. R. S. Zobeldorf. Alter-Reisigen: 1. R. S. Wanderlust-Radeberg mit 8,712 Punkten, 2. R. S. Radeberg 1890. Sehr interessant gehalten war die in 2 Abteilungen ausgegetragene Radballspiele. Im ersten Spiel qualifizierten sich nach 2 Vorspielen R. S. Süd-West-Dresden und R. S. Bly-Borna. Die Entscheidung ergab nach zweitem Spiel einen Sieg für Süd-West mit 9:9 Toren. Im 2. Spiel kamen noch 3 Vorspielen R. S. Wanderlust 1888, Dresden, und R. S. Wanderlust-Meissen in die Entscheidung. Sieger gewann die Mannschaft der Wanderlust-Dresden überlegen mit 8:9 Toren, damit ihrem Verein an diesem Tage den dritten 1. Preis erkämpft.

Hochballsport. Am kommenden Sonntag eröffnet der Dresdner Sport-Club seine Herbst-Hochballaison, indem der Leipzig'sche Sportverein hierher kommt, um ein Meisterspiel austragen. Bei den bekannten Spielstätten der Leipzig'schen ist ein hochinteressanter Kampf zu erwarten. Die Dresdner stellen eine sehr gute Mannschaft und zwar: Hansel (Tor); Richter IV. Quin (Verteidiger); Richter II. Gamillo, Hermann (Vorster); Richter I. Reumann, Richter II. Oeger (Stürmer). Der D. S. C. hat folgende Termine belegt: 8. Septemb. Preußen (Berlin); 15. Septemb. Dresden; 22. Septemb. Halle 90 (Dresden); 6. Oktbr. Leipzig'sche B. S. (Dresden); 13. Oktbr. Sachsen; 20. Oktbr. Sportlust, 1. Novr. D. S. C. Prag (Prag); 3. Novr. 1. Vienna F. C. (Wien); 17. Novr. Sportlust.

Im internationalen Tennis-Turnier zu Homberg v. d. H. dem der König von Hessen, die Großherzogin von Luxemburg, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Baden sowie Prinzessin Friederike von Hessen beteiligt waren, wurde am Mittwoch die Entscheidungsrunde um den Homberger Pokal gewonnen. Das Ergebnis des mit aller Spannung erwarteten Kampfes brachte den deutschen Farben einen Sieg, den sich auch die russischen Optimisten nicht halten trauten lassen. Unter bester deutscher Spieler, Dr. Brueckner-Strauburg, trat hier dem australischen Meister A. H. Wilding gegenüber und nach dem 2. Satz, unter großem Jubel des Publikums mit 6:4, 6:2, 6:3 einen einwandfreien Sieg. Man sollte nach dem noch in frischem Angetanen fehlenden Siege Frohsimms über den Engländer Rüttie in der Meisterschaft von Deutschland beim Homberger Turnier fast von der bedeutenden Formveränderung des Straßburgers überzeugen können, trotzdem hatte man nicht geglaubt, daß Frohsimms einen Triumph über einen Spieler wie Wilding feiern und damit den Sprung in die vorherige Reihe der internationalen Klasse würde machen können. Es ist das erste Mal, daß Wilding aus dem Kontinent geschlagen wurde. Im Damencamptiepiel siegte Frau Reichsmeister-München gegen Miss Salzburg-Döser, im gemischten Doppelpiel Miss Kreuznach-Frankfurt und Miss Salzburg gegen Wilding und Frau von Weizeler-Homburg. Das Juniors-Cap wurde von Miss Prinsep gegen Stewart gewonnen.

Reisebücher.

• Von den bekanntesten, reichlich beworbenen Griechen & Co. verfassten Reisebüchern (Verlag von Albert Goldschmidt in Berlin) liegen folgende Bände in neuen Ausgaben vor: Band 3: Thüringen, 24. Auflage, neu bearbeitet von Ernst Billa. Mit 12 Karten und 3 Panoramalagen. In Heimathandb. 2,50 M. — Band 4: Frankenland und Uml. 14. Auflage, neu bearbeitet von Dr. Dr. Helfner jun. Mit 3 Karten. 1 M. Gemäß der fortwährenden Entwicklung Frankenlands zu einem Reisegebiete ist in dieser neuen Auflage des bandlichen Rücken-Spiegel das Kapitel von der Wirkung der Kohlenförderung von allgemeinem Interesse. Die neuen Kurzrecherungen sind eingehend geschildert. — Band 12: Sachsen und Thüringen, 24. Auflage und Umgabe. Mit 12 Karten. 20 M. Neu sind die Abschnitte über Eisenbahnen und Straßenverkehr, über Terrainkarten, Sollentäuse, Wasser, Marienberg als Bergstadt, neue Ausflüsse u. a. m. Der beigegebene Stadtplan und die Umgebungspläne liefern für die reiche Orientierung die besten Dienste. — Band 44: Bad Tölz-Schwäbisch Gmünd und Umgebung. 12. Auflage von Stadtsekretär Dr. J. Scheider. Mit 3 Karten 1 M. Die neue Ausgabe unterscheidet sich wesentlich von den früheren Ausgaben und von allen anderen Büchern über diesen Autoren dadurch, daß sie von einem mit dem Kreisland und der Gemeindeverwaltung vollständig vertrauten Buchhalter mit Berücksichtigung des neuesten Standes aller Einrichtungen bearbeitet wurde. Es ist das einzige bisher erschienene Handbuch, das dem Fremden in die Lage setzt, ohne Begleiter und ohne lästiges Din. und Herfragen sich sofort zu orientieren und vom Bahnhof weg ganz allein einen Handklang durch die Stadt zu unternehmen. — Band 49: Bad Elster und Uml. 14. Auflage. Mit 3 Karten 60 Pf. Der Autor ist einer umfangreichen und fortwährenden Neubearbeitung durch Herrn Oberbürgermeister Saul am Ende in Dresden unterzogen worden. Der in zoologischen Kreisen bekannte Verfasser begleitet die Druskeffel mit einem Vorwort, in welchem er vorhersagt, daß in dem Konkurrenzgebiete der Kurorte noch allein über humoristische und meteorologische Verbindlichkeit oder die chemische Analyse ihrer Quellen, sondern vielmehr ihre hauptsächlichen Einrichtungen den Kampf entscheiden werden. Der Huber selbst bringt zunächst in anschaulicher Weise die geschickliche Vergangenheit und Entwicklung Elsters und reicht den gewöhnlichen Aufschluß, den das Bad genommen hat, naddem es im Jahre 1849 in den Besitz des Königl. Sozial. Staates übergegangen war. Ferner werden Räume, Räume und Charakter des Elsterbades, sowie dessen hygienische Verhältnisse behandelt; namentlich wird der Besitzer den Heilmitteln eingehende Würdigung. Auch über Wohnungsbau und Wirtschaftsweise, Bäderpreise, Kurorte u. s. w. gibt der neu erzielte Huber in übersichtlicher Weise ausführliche Auskunft. Der letzte Teil des Buches befähigt sich mit dem herzlichen, waldraumtuenden, niederen und weiteren Umgang Elsters. Der neue Huber ist mit zwei alten Karten aufgestellt; er wieder den Augenblick Elsters als wissenschaftlich sein und dem Bade immer wieder neue Freude zu schenken. — Band 86: New York und Umgebung. Vierter neu bearbeiteter Aufsatz. Mit 4 Karten. Heimathandb. 3 M. Das Buch ist von einem genauen Kenner der imposanten Riesenhäuser an Ort und Stelle eingehend durchgesucht und bis auf die neueste Zeit ergänzt und erweitert worden. Die geistreichen Ratschläge und Wahrheiten für Reise, Aufenthalts- und Herstellung, die Angaben über Reisebeschreibung und Sehenswürdigkeiten u. a. m. verdienen solles Vertrauen. — Neu erschienen sind Band 110: Berner Oberland. Historischer Reiseführer von Dr. Kempt. Mit 3 Karten. Kartonierte 1,50 M. Dieser Neuerscheinung soll dazu dienen, dem Touristen, der das Berner Oberland befahren will, mit einem vollständigen Reiseplan an die Hand zu geben. Zu diesem Beiblatt wurde das ganze Gebiet in 4 Hauptstationen (Zürich, Spiez, Interlaken, Meiringen) eingeteilt, von denen sich die betreffenden Routen in die verschiedenen Ecken des Berner Oberlands verzweigen. Alle diese Hauptstationen, deren Reisebedarf nach dem Reiseplan angeordnet wurde, befinden sich in einem bestimmten Umkreis, der alles Schöne wert, darin in übersichtlicher Weise umfaßt. Die Einstellung ist so gelehrt, daß die Anlage so wohl eine zusammenhängende Reihe, wie auch einzelne für sich abgeschlossene Zeile darstellt. — Band 111: Bienni- und Rätte See, St. Gotthard, Turfa, Grimsel. Historischer Reiseführer von Oberförstermeister Albrecht aus Bienna-Dämm in Zuerich. Mit 4 Karten. Kartonierte 1,50 M. Das postliche Diensthandbuch deutet dem Touristen bei aller Knappheit der Darstellungskunst in übersichtlicher Anordnung eine Fülle von praktischen Ratshilfen und Hinweisen für seinen Noch.

• Touren in England, Schottland, Wales und Irland nennt sich eine im Selbstverlage des Great Eastern Baum erschienene nachdruckte Broschüre, welche durch den Generalvertreter A. G. Leder in Köln, Domhof 14, gratis vertrieben wird. Der "Entdeckungsroute", sowie den an den englischen Küsten gelegenen Badeorten, welche von Deutschen immer mehr besucht werden, sind besonders Kapitel gewidmet. Für eine Reise nach England bietet der Hotel von Holland-Karte eine außerordentlich günstige Gelegenheit. Die durchgehenden, mit Spülwagen verkehrenden Züge nach Hotel von Holland, sowie die berühmten Dampfschiffahrt-Schnellkämper des Great Eastern-Gleisbahn und die in Hanwich anschließenden Rundfahrtsexe mit Reiseunterkunft nach London, könne über die Gadsden-Route nach York, bieten Annehmlichkeiten, die eine Reise nach England zu einem Vergnügen machen.

• Goseinsky, Marthallstr. 17, für geheime Zeiden, 9-4.
• Wittig, Schellstr. 15, für geheime Krankheiten, 9-5.

• Ja, was denken Sie denn, lieber Herr?

Weil wir so tief in den Bergen wohnen, sollte man Ihnen keine Sodener Mineral-Pastillen bei uns nicht haben können? Wie ja noch schöner! Die werden von Touristen so viel verlangt und sind so unentbehrlich, daß wir sie nie ausgeben lassen dürfen. Ich hab' noch keinen erfahrenen und vorsichtigen Touristen getroffen, der nicht immer auch eine Schachtel Sodener echte Sodener für alle Fälle in der Tasche gehabt hätte. — Sodener echte Sodener kosten die Schachtel 8 Pf. und sind in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung erhältlich.

Frankfurt a. M. Hotel Schwan,

Vollständig neu eingerichtet. — Appartements mit Bad.

Offene Stellen.

Einen tüchtigen

Fenzermann

für Lampenreinigung sucht sofort Richard Kleberg,
Mügeln bei Oschatz.

Zum sofortig. Auftritt sucht

Hausdiener.

Nur nüchterne, sollte u. zuverl. Leute mit la. Bezug, wollen sich meben im Hotel Stadt Altenburg, Döbeln.

Junger Kommiss

gesucht für ein Speditionsgeschäft. Vertreter muß Kenntnis in der Abfertigung am Quai u. Postamt besitzen. Flott u. zuverlässig arbeiten. Angebot in Gebotsantr. u. E. E. 25 fil. Exp. d. Bl. Gr. Klostergasse 5.

Hausmädchen.

Heilig, lauber u. zuverl. m. gut. Kochkunst, per 1. September zu einer Gesellschaft gefügt Anton Groß-Straße 23, part. Richter.

Ehrl. Ladenmädchen

für Süßwaren und Kaffee und Käse gefügt Villnitzer Str. 28, part.

Konditorgesell oder

tüchtiger Bäcker

auf Backposten gefügt. Solche bevorzugt, welche schon in Komitorie tätig waren. Stellung dauernd. Auftritt 2. Sept. Off. an Hotel Dorfhaus, Brädergasse, oder persönlich zu sprechen. Dienstag, 28. nachm. 5.15 Uhr.

3. Thüringen u. Schlesien, wird per bald ein routin.

Reisender

für chem.-techn. Artikel gefügt.

Kleine Mutter, Ges. Off. mit

Ang. d. Alt., leich. Tätigk. u.

der Gehaltsanspr. u. L. 8442

in der Exp. d. Bl. erbieten.

Platz-Vertreter

bei hoher Provision. Ges. Off. u. J. J. 8908 besorgt Rudolf Mosse, Berlin SW.

1. Kutscher, herz. ledig.

2. Kutscher, für Gießerei, ledig.

3. Kutscher, verb. ob. led. Svc.

2. Stalls, 2 Hausmädchen.

2 Markthelfer in Roth u. Vog.

1 Markthelfer, 1 Käfigegele.

1 Hausmädchen, 1 Brenner.

1 Herrschaftsgärtner, led. f. B.

1 Gärtnergehilfe, 18 J. jol.

1 Fleischweiler, 22 J. 40 M. G.

1 Knechte, Landarbeiter, Häusler.

1 Hausmädchen, Hausm. f.

Otto Luther, Vermittler, Dresden-A. W., Bettiner Str. 24.1.

Oberschweizer- und

Schlirmeister - Gesuch.

Auf ein Rittergut nahe Rothen-

witz wird zum 1. Ott. ein gut

empfohl. Oberschweizer.

unter H. A. 7

postlagernd Freiberg erb.

Suche für meinen Sohn ein

solches, anständiges

Mädchen.

welches in Rothen-

schwitz verkehrt, lautlosch

sucht bei groß. Überpark Brauerei

z. Stellung als Kneifer oder

berg. w. Verhältn. gestaltet ist.

Off. u. E. M. postl. Waldheim 1.

Suche für meine Tochter eine

sofortige Stellung in

erfolglos. Hotel zur

1. Ott. d. S. 240

Exp. d. Bl. erb.

Suche für meine Tochter eine

sofortige Stellung in

erfolglos. Hotel zur

1. Ott. d. S. 240

Exp. d. Bl. erb.

Suche für meine Tochter eine

sofortige Stellung in

erfolglos. Hotel zur

1. Ott. d. S. 240

Exp. d. Bl. erb.

Suche für meine Tochter eine

sofortige Stellung in

erfolglos. Hotel zur

1. Ott. d. S. 240

Exp. d. Bl. erb.

Suche für meine Tochter eine

sofortige Stellung in

erfolglos. Hotel zur

1. Ott. d. S. 240

Exp. d. Bl. erb.

Suche für meine Tochter eine

sofortige Stellung in

erfolglos. Hotel zur

1. Ott. d. S. 240

Exp. d. Bl. erb.

Suche für meine Tochter eine

sofortige Stellung in

erfolglos. Hotel zur

1. Ott. d. S. 240

Exp. d. Bl. erb.

<p

Moral für die Frauenwelt.

Geld gerecht! Geld gerecht! ist meine Wohnung, die den Müttern nicht einbringlich genug ans Herz gelegt werden kann, aber sie ist auch leider eine der Pflichten, gegen die von ihnen am häufigsten gesündigt wird. Goll doch die Mutter nicht nur die Pflegerin ihrer Kinder, sondern auch die Hüterin der Kindesseele, das unschöne Vorbild, die Vertreterin und Berikörperin der Gerechtigkeit in ihrer kleinen Welt sein! Morale Ursachen und Einfüsse sind dabei bestimmt. Das weibliche Herz ist leicht geneigt, nach dem äußeren Eindruck und Schein zu urteilen, sieht sich auch durch Stimmungen lenken, und dies führt zu Ungerechtigkeiten. Wenn z. B. Kinder beim Gewinne und Verlustspiel in Streit geraten, so wird sich der Unwill der Mutter zumeist gegen das eine wenden, das am lautesten schreit und sich beschlägt. Ohne weitere Untersuchung des Falles wird es vom Spiel ausgeschlossen, geschlagen, bestraft, und seine Versuche, die Sache aufzuklären und sein Recht zu verteidigen, finden kein Gehör; es ist einfach der Störenfried. Und doch ist zumeist gerade dieses Kind das einzige ehrliche von allen; es lehnt sich nicht, wie man ihm vorwirkt, gegen die Hand voll Kläuse oder Bergl, um die es betrogen zu sein behauptet, auf, sondern sein bedecktes Rechtsgefühl will auch im Spiel kein Unrecht dulden. Dieses Gefühl, eines der edelsten, das Gott in die Brust des unverdorbenen Kindes gelegt hat, sollte gepflegt und unterstützt, nicht unterdrückt werden. Alle Mütter, die so leichtfertig richten, sollen bedenken, daß sie durch Ungerechtigkeit in dem Herzen des Kindes den Glauben an ihre Unschärke vernichten. Dies wird auch der Fall sein, wenn die Mutter ihr Urteil und Tun den Kindern gegenüber von der augenblicklichen Stimmung abhängig macht. „Lah mich in Ruhe, ich bin nicht ausgelegt, mich mit Dir zu befassen, wird oft das Kind schroff abgesetzt, das sich bittend oder fragend macht, und wenn es sich hier noch um ein kindliches Vergehen handelt, so wird es doppelt so hart bestraft, als zu einer Zeit, da zulässig die Mutter bei guter Laune ist. Diese Ungerechtigkeit, daß die gleiche Handlung das eine Mal kaum gerügt, das andere Mal hart bestraft wird, entgeht dem kindlichen Verständnis nicht; das ungleich behandelte Kind ist bestremdet, enttäuscht, sein Glaube an die Gerechtigkeit der Mutter für immer erschüttert. Nicht minder ungerecht ist es, wenn Vater und Tante, Straflosigkeit und Strafe von den Erfolgen der kindlichen Handlungen abhängig gemacht werden. Dein Glück.“

(Schluß folgt.)

Hochsommer.

Strahlender Himmel, flimmernde Luft,
Glühender Himmel, berauschernder Duft,
Rosen in leuchtender Farbenglut,
Wogende goldene Weihrauchflut;
Feurig ausflammender Wohn am Hain,
Lebhaft Gewölk vom West im Hain,
Schwellende Früchte am Strauch und Baum —
Herr, dein Glück — ein' seltger Traum!

M. Schäffler.

Sächsische Dresdner Nachrichten täglich

Gründet 1856

No. 202 Freitag, den 30. August. 1907

Carpe diem.

Roman von Karl Postumus.

(26. Fortsetzung.) (Röddruck verboten.)

André schaute verstört auf, holte müde die Schlüssel und meinte gleichgültig: „Heilt Stephan Bank?“ „Natürlich, das heißt in meinem Namen,“ sagte sie schnell hinzu. „Du weißt, er spielt eigentlich nicht mehr, hat ja Frau und Kind! Apropos, mein Junge, mir ... mir ... der Berlin kam mir ungelegen. Dir wird's wohl nichts ausmachen, mir — selbstverständlich auf die nächste Rente meiner Spanne — vierzehn Gulden vorschieben?“

Wie etwas Geringfügiges war sie das leicht plaudernd hin, ohne dieser Bitte besondere Wichtigkeit beizumessen. Die läppigen Tausende bedeuteten für André ja nichts. Natürlich kam es ihr nicht in den Sinn, ihr Sohn könnte ihre ihm lieb gewordene Teilnahme jetzt in erwachendem Misstrauen für selbstliche Bereicherung halten. Trotzdem war es so. Mit bitterem Ausdruck fuhr er aus seiner Verunsicherung empor. Verstört fragte die Gräfin: „Um Gotteswillen, was hast Du, André?“

Unschuld schob er ihre Hand von sich, trat an seinen Schreibtisch, und ohne zu antworten, entnahm er einer Mappe einen Schein nach dem anderen. Sie auf ein Häuschen legend, rief er schmeichelhaft: „Sehr schmeichelhaft, o, sehr schmeichelhaft, überhaupt von mir etwas zu verlangen! Aber jorg' gütigst dafür“ — flinnend ließ er die Banknoten durch die Finger gleiten — „dass die da sich nicht doch zu einem gewissen Jemand verirren und ihn in Verjüngung führen, keinen neugelaufenen Grundfischen unterzuwerfen und indirekt doch wieder zu spielen. Denn für ihn, dass Du's nur weiß, Mama, keinen Heller extra!“ Groß und Grimmi durchzitterten seine Stimme.

Tief verletzt erhob sich Maria Petrina. „Stets Stephan anzugreifen! Naun tritt man Dir mal menschlich näher, glaubt, das Eis zu schmelzen, Deine Unnachbarkeit zu überwinden, da verhöhlt schon Dein geradeaus kindlicher Antagonismus alle milden natürlichen Regungen!“ In ihren bläulichen Augen loderte heller Zorn.

Der Graf hielt sich auf die Lippen und schlug den Blick nieder. „Kindlicher Antagonismus?“ Er schüttete finster den Kopf. „Bei Gott, Mutter, viel, sehr viel gäbe ich darum, stünde zwischen uns Männer nur eine alte kindliche Eifersucht! Doch lassen wir das! Wehe wünscht Du nicht?“

Diese eisige Abwehr ließ seine Mutter aufzucken. „Die Heiligen mögen mich davor bewahren, mehr als 'ne Kumpel von Dir zu verlangen!“ Nachlässigkeit sie die geknoteten Scheine in die Tasche und rauschte der Tür zu, durch die Via ihr entgegenrat. „Siebte Mama, man vermisst Dich! Warum entzieht Du Dich uns?“

Mittrauschen Blick streifte der Graf die junge Frau. Wer deren Kommen abgewartetes Spiel? Wollte sie auch etwas erreichen. „Nun, Frau Schwester? Gestern ebenfalls gefegt? Verloren? Nur wie der Gatte? Und die Goldwör?“ Die unerwartete unfreundliche Frage verwirrte Bis. Im Nu überflogte Schauder ihr weiches Gesicht bis tief unter die blonden Haarwellen. „Ach? Ach nein, André!“ stotterte sie. „Ich verkeh' ja nichts vom Spiel. Aber woher weißt Du? Ich glaube Stephans Berlin geordnet, er nahm do' von mir, vom Geheimt meiner Mama nur zweihundert, dreihundert bot ich ihm an. Gern gäbe ich ihm den Rest, wenn es nötig sein sollte. Ich selbst gebrauche wirklich kein Geld!“ Unter Andréas erst strengem, dann freudig aufsloderndem Anstarren kroch sie. Da nahm er ihre Hand zwischen seine zitternden Finger: „Holdes Wunder, Dir glaub' ich! Ja, was Du hast, gibt Du gern für den geliebten Mann!“ Bald nach dem Essen brach die alte Gräfin auf und rebte auf Stephan ein: mit nach Hause zu fahren. Doch davon wollte Sarolta nichts wissen. „Was denkt Mama?“ Ihre Augen funkelten vor Zerger. „Nein, Mama, daraus wird nichts! Wir können Stephan morgen bei der Karussellprobe nicht entbehren! Er ist die Hauptperson!“ „Gewiß, Tante Maria, Stephan muss bleiben!“ „Mauer böser Reiter!“ Wo redet André, ein Nachwort zu sprechen?

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

In absolut reiner
Luft, nur in elek-
trischer Hitze
hergestellte

Röst- Kaffees.

Die idealste Röst-
methode, die es
gibt.

Ohne Koke!
Ohne Kohle!
Ohne Heizgase!

Infolge der brasilianischen Riesen-Ernte sind wir in der Lage, kräftig schmeckenden
gerösteten Kaffee

à 80 Pf. per Pfund

verkaufen zu können.

Als besonders hervorragende Darbietungen empfehlen wir aber unsere edlen und vollmundigen
Guatemala-Mischungen

à 100 und 120 Pf. per Pfund,

sowie für Feinschmecker unsere nach bewährten fachmännischen Grundsätzen zusammengestellten und sorgsamst
ausprobierten Costarica-, Neigherry-, Java- und Menado-Mischungen

à 140, 160, 180 und 200 Pf. per Pfund.

Dieselben repräsentieren das Edelste und Feinste auf diesem Gebiete.

Wir empfehlen ferner

Guten kräftigen Perl-Kaffee . . . Pid. 100 Pf.

Feine Perl-Melange . . . Pid. 140 Pf.

Hochfeinen, kräftigen Ceylon-Perl Pid. 160 Pf.

Unsere Melange-Kaffees werden hergestellt in unserer mit den neuesten Errungenschaften der
modernen Technik ausgestatteten elektrischen Kaffee-Rösterei und werden bei dem Röstprozess durch
sinnreiche Vorrichtungen sorgfältig und gründlich gereinigt. Da uns ferner auch bei
Beschaffung des Röstguts alle Vorteile des Gross-Einkaufs und Gross-Betriebs zu Gebote stehen,
sind wir in der Lage.

in Wohlgeschmack, Ausgiebigkeit und Bekömmlichkeit unserer Röst-
Kaffees das Hervorragendste zu bieten.

Ausserdem gewähren wir noch 6 Prozent Rabatt in Marken.

Zuckerkranken

Geben gern allen Bedienungs-
gehilfen britisches Aufkunst, wie
ich ohne ähnliche Hilfe und
Redeln von meiner Zuckerkrank-
heit geheilt wurde. Gegen Ein-
wendung von 3 Mark, auch in
Briefmarken, für Porto u. Verlage.

G. H. Müller,
Bismarckstraße 16, port.
Die Redaktionen, Herrenfelder
Gesellschaft, Bismarckstraße 6.

Versteigerung von Aussenständen.

Montag den 2. September mittags 12 Uhr gelangen Bismarckstraße 33 im Auf-
trag des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalt Dr. Krug, hier, die zum Konkurs der Sächsischen
Buchdruckerei und Verlagsanstalt G. m. b. H. gehörigen

Aussenstände im Gesamtbetrag von Mk. 13105,23

öffentlicht meistbietend gegen Vorauszahlung zur Versteigerung. Das Verzeichnis der Außenstände liegt
in meinem Comptoir zur Einsicht aus.

Bernhard Canaler, Raissautionator u. verpf. Taxator, Bismarckstraße 33.

Vogelkäfige

für alle Vogelarten, Ständer, Tische,
sowie alle Utensilien zur Zucht
und Vogelpflege faust man in deutbar
größter Auswahl und zu bill. Preisen nur bei

Max Winkler,
Zoolog. Handlung, Zwingerstr. 27.



Na, wo war Andre? Endlich trat er ein und mitten unter die bewegte Gruppe. Die Arme über der Brust gefreuzt, sagte er saltbürtig: „Ah, verzeihst! Aber so ist's anal im Leben! Leider werden Eure und meine Wünsche durchkreuzt. Wichtige Nachrichten... ich muß nämlich morgen früh nach Nagymádalu überreden, dort Ordnung zu halten. Schreiben wir den Karussellplan auf!“ Seine Stimme klang scharf.

Sarolta drehte sich um und blieb ihm dose ins Auge. Alle drängten sich an sie, die, den Kopf in den Händen weridend, rücksichtslos entgegnete: „Aufschleben? Unsern, Andre! Reise Du doch, ich bleibe hier! Ich will, w...“ Dies zweite „will“ erschütterte ihr förmlich im Mund, denn ihr Haar raunte ihr einige Worte an, und zwar ironisch des Flußtones so herrlich, daß sie keinen weiteren Widerwuch wagte, obgleich sie vor Pur siterte. Um ihren Willen trocken durchzugehen, legte sie sich aus Bitten.

„Wertvoller Mann, Deine Volksbeglückungsabsicht ist sehr edel, doch um meinewilken, ich bitte Dich, meinenwegen mache die Sache höflich. Oder schide von hier einen Beamten mit Deinen Befehlen. Wo zu Dich selbst außen, unsern habsüchtigen Kreis araniam sprechen? So jung, so lustig kommen wir nicht wieder zusammen!“ Der „Esel“ ging sich an Saroltas Arm. „Sieh mir einer dieser Menschen von Mann! Abischerlicher Barbar! Du hast ihn schlecht erzogen!“

Scherhaftie Anlässe und Vorwürfe schwirrten auf Andre ein, der ihnen nicht standhielt. Gräfin Evi schmolte: „Angelauner! Besser, wirft uns förmlich zum Stoff hinan!“ „O, nicht doch, quadische Cousine, mein Haus ist noch wie vor das Ende! Nur mir, uns geht Urlaub!“ In dem tumulte sah Sarolta sich an Stephanhs Seite und läuterte: „Du hörst von mir! Wie sein helles Blut anwallte und wie verzehrend es ihr beim Abschied die Hand läutete.“

Beherzigt von Saroltas Schönheit, überhörte er beim Nachhantieren Pias glückliches Plaudern und erwiederte ihren Händedruck nur mechanisch. „Böser, lieber, nicht ein bisschen froh, nach Hause zu fahren!“ Keine Antwort folgte. „Ah, junger Stephan! Nein, so schäfig zu sein!“ Ein unartikulierter Laut kam aus Stephanhs Kiefe. Ta in die Pia weiche Hand die seine. „Hör, Männchen, merktet Du's nicht? Nein? Andre war sehr lieb zu mir! Viel weiter als sonst!“ „Om!“ gähnte Stephan.

Pia lachte leise in sich hinein und gähnte ebenfalls. Gähnen sieht einmal an. Am Ende bewußte sie auch die Zeit zum Schlafen! Doch schmiegte sie sich nicht in die andere Wagenrede, sondern an ihren Mann, gegen dessen Schulter ließ ihr Kopfchen lehnen. Da sang Stephan, obwohl er von Saroltas Liebe tränkte, den Arm um sein feuldes Weib, das friedlich einschlief und sich unter seinem starken Scons geborgen fühlte. Sein unregelmäßiger Atem strich in kurzen Zügen über Pia hin.

„Alles gut und schön, lieber Peterly; an Ort und Stelle der Unordnung zu heuern, versteh' ich, würdigte ich, — aber, aber, Freund, wie wird's mit meinem Bilde?“ Stephan folgte dem Hausherrn in sein Zimmer, wo dieser unter allerhand Papieren unheil zu frammen begann. „Mal! Sarolta in Nagymádalu! Was weiter?“

Er warf seine Zigarre fort und hüpfte die bebende Hand auf den Schreibtisch. Die sonst so blauen Wangen brannten und sein Blick hing an einem offen vor ihm liegenden Bande Burons:

„Zähle Deine Freuden, die Du gelesen hast.“

Aber wieviel Du auch deren gelesen haben magst.“

„Nicht zu sein! Sag, Stephan, was unterscheidet uns vom lieben Vieh? Wie ähnlich sind doch seine und unsere Instinkte und Begierden! Sie rächen, ahnen, wild, den Gegner vernichten! Die Beste tut's auch! Sag, hat der Mensch was voruns?“

Diese hingeworfenen Worte verrichten Stephan viel. Er sah den Freund ernst an, kritisch nachdenklich den weißen Kinnbart und entgegnete unbefangen: „Ich dachte? allerter voraus zu haben. In erstes Linie Selbstbeherrschung, dann — war ich nichts verbrieft und verriegelt, nein's Aumennmärchen Vollsaldeismus — unsere Religion. Das liebe Vieh glaubt nicht, ahnt kein Jenseits!“

Der Graf holte die finster gesenkte Stirn. „Ich gleiche nicht dem Krost in Max Müllers „Leben den indischen Heiligen Brahmanischen“, der im Brunnen liegt und nichts Großes und Gewaltigeres kennt als seinen Brunnen, d. h. ich bin kein Krommer, der sich einbildet, der eigene enge Glaube umfaßt, weil es sein Blaue ist, des Weltalls Geheimnisse. Verzeiche die Frage: Wie kommt Du Anhänger Voltaire zur Gläubigkeit?“

Stephan zuckte die Achseln: „Freund, ein eigen Ding! Die Mutter pflanzte mit frühzeitig den Wunsch ins Herz, mich zu bessern, für ein Weiterleben zu hel-

len. Und was mal von Kindheit auf tief verborgen sitzt in uns, das bricht allem Philosophieren, aller Sophisterei zum Trost dann und wann doch vor. Der lühe, verheißungsvolle Kindergrau! Kennt Du's Abeglauben? Meine wegen, nenne es, wie Du willst; doch ihm dankt unsreins Infonsequenzen und Schwachheiten, aber auch wieder eine Weitesträcke und Willenskraft, von denen der natürliche Mensch, also die Beste in uns, nichts weiß.“

„So zum Beispiel?“ „Zum Beispiel? Nun, denke nur an Liebe und Hunger, diese gewaltigen Triebräder im menschlichen Dasein, und, der Liebe nahe, Eiferlust. Aus Eiferlust entsteht Radierurst, der Wunsch, den Gegner zu zerstören. Wäre ich verdeckt und mertic, meine Frau wollte mich hintergehen, — bei Gott, es könnte mir göttliche Selbstüberwindung zu sein, wenn ich mein Weib und den anderen nicht im ersten Grimm niederschlage! Noch gehet Ueberwindung freilich wär's, — doch wo lände sich ein Mensch, der fähig wäre, sich eine solche abzuringen? — ihn und sie vor dem Schwahwerden, ihn und sie überhaupt vor dem Fall zu bewahren! Freilich, welche Ehrenrettung bei der dummen, verbotnen Menschheit zu suchen, mag verlorene Liebesmühe sein, denn, wie Du sagst, Freund, herrißt ja bei uns die Beste vor!“

Stephan sah Stephan fest ins Auge. „In dem Blöcke lag eine verborgene Frage, der der Maler, ohne mit einer Miene zu auden, unablangen handelte: da lächelte der Graf bitter und meinte: „So ein Idealist! Bei Gott, Du überrascht mich! Und dies übermenschliche Unterdrücken des lieben heldhaften Jägers und allein im Hinblick auf Belohnung dort oben? Oder als Bestechungsversuch eines sonst strengen Richters? Baler, die Spiegelsohorei!“

„Durchaus nicht, Andre!“ Die Ehrenrettung war, überlegt ich's mir, nur 'ne Art verkleidete Ichinsicht, nicht allein Edelmet und Ritterlichkeit. Eine Dummett, so was ist denten: dazu herrschen ja viel an sehr die tierischen Instinkte! „Aus Edelmet und Ritterlichkeit? Sicher nicht! Doch für die eigene Ehre... wo es bieke, Namen und Rappenschild reinzuhalten!... Aber auch das ginge fast über die Kraft eines Mannes. Deine Theorie ist anprudigvoll, Baler!“ Die Freunde drückten einander die Hand. Sie verstanden sich, und Petrus brauchte vor dem Maler nicht zu erröten.

18. Kapitel.

Im engen Feldsteile zwischen Lommer und Schlagendorfer Spize wölbt der Kohlbach seine hochgeschwollenen Wassermaßen. Wildweiß schäumend wohnen sie in mächtigem Sprunge über breite Felswände und stürzen ihr Gewoge senkrecht die hohen, blauschwarzen Granitquader hinab. Hier brodet des Sturzbachs Wild in Hexenkesseln, dort fließt er grünlich schillernd friedlich dahin und zerläuft wiederum im Niederschlag, um nebelig emporsteigend von Baumspiel zu Baumspiel regenbogenfarbig, sinnende Brücken zu bilden, über die die Sonnenstrahlen vorhüllen. Ringoum auf Mojen und Farren des heimigen, ausgehöhlten Ufers leuchtet es gleich Brillen. Sich vielfach schlängelnd braucht der Wasserfall, ein altherwandes, wildbewohnes Band, weiter durch starre Felsabfälle, bepflanzt die Wurzeln hochsprenger, dunkler Waldreien und ausgetragen in breitem Bett über Kleef dahan, sich für neuen Fall und Sturz auszuruhben. Nade der Ebene endlich, wo der Wildbach sich anderen Böchen eint, läßtigt er sich inmitten herrlichen Waldes und steht träge dahin, denn ohne Widerstand erlahmt seine Kraft.

„Sie eunt pata hominum!“ sagte Pöltnerberg in seiner leichten Predigt und verglich die Entwicklungskräfte des Menschen dem Wildbach. Losend übermächtigem Jugendkampfe folgt meistens ruhiger, zielbemusterter Gang, immer besser wird gelernt, Woh zu halten mit der Kraft, bis diese sich selbst abschwächt und nach einem leichten Aufwallen unter des Todes eisiger Hand zur Ruhe erstarzt. Zu der Ruhe, aus der sich des Menschen geläuterte Seele in die ewige Seligkeit schwingt.

Pöltnerbergs Predigt berührte Pia wie auf ihr Leben gemünzt, das noch einer unerklärlichen Veränderung ihres Mannes bis in die tiefste Tiefe aufgewühlt schien. Er war wenig daheim, und wollte er in Gorba, als er sich wortlos, zerstreut und ungeduldig. Etwas Sprunghafes, Unberechenbares verschaffte seine jüngste Heiterkeit, und Abspaltung, tiefe Melancholie lag in seinem Blick. Seine beängstigende Unruhe lüste Pia sich mit der Annahme von allerlei Unannehmlichkeiten im Walde und im Gefühl zu erklären, die ihn von Nagymádalu aus bald hierhin, bald dorthin beorderten. So benutzten die Gorber Damen ohne Stephan das herrliche Herbstwetter zu Ausflügen, die die Gräfin plante und ausführen wollte, ehe sie in den Pester Witwenpalast überstieß.

(Fortsetzung folgt.)

LOSE Königl. Sächs. Landes-Lotterie
Ziehung 4. Kl. am 4. und 5. Sept.
Fernspr. (empfiehlt und versendet) 4287
Alexander Hessel, Dresden,
Weissegasse 1, Ecke König-Johann-Str. Breitesstrasse 7

Kieler Mütze

Neuheit der Saison!
I. Qual. 2,50, 3,00
II. Qual. 1,50, 2,00
III. Qual. 1 Mark.

Zum Pfau, Frauenstraße Nr. 2.
Billige Herrenmützen
1 Mk., 75, 50 u. 35 Pf.

Fahrrad u. Renn. b. zu best. **Rover** für Herrn u. Dame lauf. **Schloßta. 8. Et. L.** Glacisstraße 18, part.

2118 Gelegenheit empfiehlt
!Pianinos!
Musik-, Eiche, Schwarz,
Mahagoni. Au. jed. Stil!
Gebrauchte f. 250, 300 M.
330, 350 M. etc. Tür nur
links, nur linke Tür der 1. Et.
14 Waisenhausstr. 14.
Syhre. Bitte auf meinen
Namens achten!

Lafelobit hält sich
am besten, wenn es auf
holzernen durchbroch.
Horden aufbewahrt wird.
Beveragut sind Ge-
fesse mit 4 oder 8
schiebbaren Horden,
billig bei
Gebr. Eberstein,
Altmarkt 7.
Spezialgeschäft für Eins-
mache-Awaret „Roch-
ein“, Knicktheisen, Obj-
ektüder etc.

Wie wird ein
guter Kartoffel-
salat gemacht?
Klepperbeins
französ. Salat-Ge-
würz in Glashenpdg.
aus feinsten Gewürzen zu-
sammengelegt, gibt allen
Salaten eine köstliche
pikanter Würze. Auf jed.
Gentleben nicht ein Re-
zept zu einem ausgezeich-
neten Kartoffelsalat.
Überall zu haben u. bei
C.G. Klepperbein,
Dresden-El.,
Frauenstraße 9.

Privat-Tanzlehr-Institut vorm. Peter Jerwitz jun.

Beginn neuer Zirkel im eigenen 170 qm großen Saal.
Montag den 1. September nachmittags 2—5 Uhr 15 Mark-Zirkel,
Montag den 2. Sept. u. Donnerstag den 5. Sept. 20 Mark-Zirkel,
Dienstag den 3. Sept. u. Freitag den 6. Sept. 15 Mark-Zirkel } 8—10 Uhr.
Mittwoch den 4. Sept. u. Sonnabend den 7. Sept. 10 Mark-Zirkel Uhr.

Jeden Sonntag vormittags 11—1 Uhr Konter-Zirkel. Honorar nur 5 Mark.

Dresden-N., König Albert-Str. 24, entgegenommen. Geöffnet
Prospekte und Lehrpläne jedermann gratis.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Guido Töppner, akad. gepr. Tanzlehrer. Mitglied der L. Akad. f. Tanzkunst.

Städtische **Städtische**
Beerdigungs-Anstalt,

Am See Nr. 2, Ecke Annenstrasse (Stadthaus).

Telephon Nr. 4385 und 82.

Sargmagazin, Kleine Zwingerstrasse Nr. 8,
hinter Hotel „Reichspost“.

Bei eintretenden Todesfällen wolle man sich direkt an eine der oben verzeichneten Geschäftsstellen oder an die Meldestelle der nächsten Wohlfahrtspolizei-Inspektion wenden, durch welche die Bestellung der Bezirks-Leichenfrau erfolgt.

Die Beerdigungs-Rechnungen werden vom städtischen Marstall-Amts geprüft und abgestempelt. Nicht abgestempelte Rechnungen sind zurückzuweisen.

Schirme
werden in einigen Stunden
repariert und bezogen.
G. A. Patschke,
Villenstrasse 17
Pragerstraße 46 und
Amalienstraße 7.

Kaps-Pianino

weg. Umgang bill. zu verl. Gespielt.
Kligr. Pianino 250 M. Vor-
zügl. Pianino, auch m. stumm.

Bug. billig

zu vermieten.

E. Hoffmann, Amalienstr. 15.

Rosentanz-Piano (Platte) 100 M.

Geldschrank **neu** Preis

325 M. zu nur 275 M. zu verl.

H. Arnold, Fabrikstraße 5.

Wettinbahnhof, nahe Postbl.

Für Brautleute!

Möbel

in jeder Holzart, echt u. imit. formtl. Salons, Speiser., Wohn-, Herren- u. Schreibzimm., Rücken- und Bettstühle, empfohlen soll und billig unter Garantie

C. Leonhardt,
Am See 31.